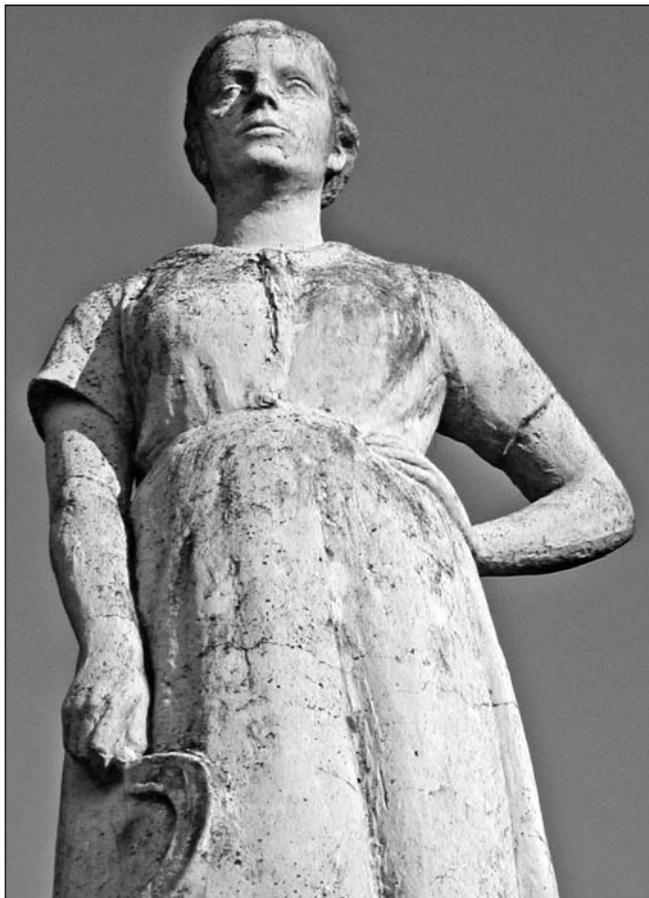

Nüchilcher Städtli-Poscht

2006

Jahresrückblick und aktuelle Informationen



*Für die Einwohner und
alle weiteren Freunde des Städtchens Neunkirch*

Inhalt Städtli-Poscht 2006

Vorwort	3
<i>Aus dem Redaktionsteam</i>	4
Seiten der Gemeindepräsidentin	6
<i>Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde</i>	11
10 Jahre Seniorenchörli Neunkirch	13
<i>Persönlich – Anny Wäckertlin</i>	15
Maturarbeit von Linda De Ventura	17
Maturarbeit von Stefanie Vögele	21
Jahres-Revue 2006	22
<i>Freud und Leid 2006</i>	46
Blumen für unsere Detaillisten	49
<i>25 Jahre David Leu Baukeramik</i>	51
Elternverein Neunkirch	53
<i>Die Schulen im Schuljahr 2006-07</i>	55
Schülerzahlen/Ferienkalender	58
<i>Gemeindestatistiken 2006</i>	59
Amtsverzeichnis/Amtsstellen 2007	60
<i>Vereinsverzeichnis</i>	63
Städtlilauf und Schülertriathlon 2006	66
<i>Veloverkauf der ÖBS mit gutem Zweck</i>	69
Spielen und Lachen beim Falken	70
Schlusswort	71



Impressum

Herausgeber

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung
Neunkirch

Redaktion

Brigitte Lucek und Marcel Tresch

Text- und Bildnachweis

Brigitte Lucek
Marcel Tresch
Weitere Zustellungen

Quellennachweis

Tages- und Wochenzeitungen,
weitere Autorinnen und Autoren

Kontaktadresse

Redaktion Städtli-Poscht,
Gemeindeverwaltung, 8213 Neunkirch

Satz und Gestaltung

Marcel Tresch

Druck

Druckerei Stamm+Co. 8226 Schleithelm

Auflage

900 Exemplare

Lebenkunst – Lebenslust...

...ist nicht nur ein Motto, eine innere Gesinnung, eine Lebensweisheit, die den Alltag erhellen lässt. Lebenkunst begegnet uns dann, wenn unsere Sinne und Wahrnehmungen kein Last sind, sondern ein aktives Teilhaben.

Lebenkunst – jeder von uns ist eine Künstlerin oder ein Künstler. Die Vielfältigkeit des Bewusstseins des Erlebens und der Gedanken ist persönlicher Freiraum. Das Angebot ist da, es kann von jedem einzelnen gepflückt werden. Diese Kunst gehört in jede Galerie des Herzens.

Lebenslust – Freude den Tag zu erleben, gespannt und offen sein für die Begegnungen und Erlebnisse die da kommen; aufeinander zugehen, spontan sein, nach Herzenslust auch einmal etwas wagen, das im ersten Moment ungewöhnlich scheint. Freiheit im Alltag breitet sich aus, wunderbar.

Lieben Sie Kunst? Hätten Sie Lust Ihre Lebenkunst wieder einmal neu zu entdecken? Ich lade Sie dazu ein. Ideen und Gefühle verbinden sich auf eine ganz spezielle Art und Weise. Das Empfinden ist still und fein, eine Erholung, eine Pause im hektischen Alltag, einen Moment für sich ganz alleine sein, seine eigene Kraft und Lebenslust spüren.

Die Einflüsse von Aussen, die Berufswelt, die Aufgaben und Pflichten lassen nicht immer das zu, worauf wir gerade Lust hätten. Ich denke, das Geheimnis der Lebenkunst liegt in der Betrachtung und der Beobachtung. Lebenkunst ist, den Alltag positiv anzugehen, ein inneres Lachen zu leben. Lebenkunst ist einfach schön und wertvoll.

Ich wünsche Ihnen von Herzen dieses innere Strahlen und viel Lebenkunst. Die Neunkircher Geschichte des Jahres 2007 hat bereits begonnen.

*Von Herzen
Brigitte Lucek*



*Liebe Leserinnen und Leser
der Städtli-Poscht*

**Der eine sieht nur Bäume –
Probleme dicht an dicht.
Der andere Zwischenräume –
und vor allem das Licht.**

Nutze deine Zeit

Die Zeit – dein kostbarstes, weil unwiederbringliches Gut! Das Einzige, was dir auf dieser Erde wirklich gehört. Und dennoch lassen wir uns oft daraus vertreiben, hetzen durch das Leben, ständig beschäftigt, und im Rückblick trauern wir nur allzu oft um leider verlorene Zeit. Die Zeit, in der wir fällige Entscheidungen nicht getroffen haben. Die Zeit, in der wir, statt zu geniessen, die Fehler der Vergangenheit beklagt oder uns Sorgen um die vor uns liegende Zukunft gemacht haben. Doch verloren ist deine Zeit nur dann, wenn du nicht als Mensch gelebt, Erfahrungen gemacht, gelernt, geschaffen, genossen und auch manchmal gelitten hast.

Wer erkennt, dass mit jedem Sonnenuntergang ein unwiederholbarer Teil seines Lebens vorüber ist, der erkennt die Kostbarkeit jedes einzelnen Tages. Die Zeit wird dir nicht auf Vorrat geschenkt. Du bekommst bei deiner Geburt kein Datum, an dem du wieder abtreten darfst, sondern die Zeit wird dir nur Sekunde um Sekunde geschenkt. Und nur so kannst du sie auch mit Lebensqualität füllen.

Hängst du ständig dem Gestern nach oder grübelst du über das Morgen, dann

versäumst du die einzige Wahrheit, die es wirklich gibt: den gegenwärtigen Augenblick. Und diesen gilt es zu nutzen und zu geniessen. Plane und rechne nicht so viel. Freu dich auf deine wunderbare Zukunft und lebe heute, als ob es dein letzter Tag sei und gleichzeitig vom Beginn eines neuen Lebens. Gib alles ein, erfülle den Tag mit Lebensfreude und Begeisterung, sei dankbar und nutze deine Zeit wie eine ganz grosse Kostbarkeit.

Quelle: Heute ist dein bester Tag

Pulsierendes und aktives Leben

Das Jahr 2006 gehört der Vergangenheit an, ist wiederum Gelebtes und Erlebtes mit all seinen positiven – aber leider auch den nicht immer schönen – Seiten des Lebens. Hinter der Geschichte in und rund um das lebenswerte Städtli Neunkirch verbergen sich beinahe unendliche Begebenheiten, die wir durch unsere Aktivitäten mitgestaltet und mitgeprägt haben.

Gelebtes und Erlebtes sind konsequent die untrüglichen Zeichen eines pulsierenden und aktiven Daseins, eines interessanten und bedeutungsvollen Lebens jedes einzelnen. Auch die nun vorliegende Städtli-Poscht berichtet wiederum in aller Kürze über das Gelebte und Erlebte in den zwölf Monaten des Jahres 2006, ohne (verständlicherweise) den hohen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Freuen Sie sich nun mit uns, das Vergangene noch einmal Revue passieren zu lassen. Dies aber auch im Wissen darum, dass unsere neue Geschichte immer wieder täglich ganz von vorne beginnt.

Ihr Redaktionsteam



Einer der eindrucksvollsten Ereignisse des Jahres 2006 war der Jahrhundertwinter mitten im März.

*Geschätzte Einwohnerinnen, Einwohner,
Freundinnen und Freunde vom Städtli
Neunkirch*

Jahreswechsel

**«Der Politiker muss voraussehen,
was morgen, in der nächsten Woche, im
kommenden Monat und im nächsten Jahr passiert.
Ausserdem muss er später erklären können,
warum das Vorausgesagte nicht eintraf.»**

Mit diesem Worten von Sir Winston Churchill beginne ich meinen diesjährigen politischen Jahresrückblick. Der englische Politiker hat mit wenigen Worten treffend formuliert, wie schwierig es ist, für ein Gemeinwesen die richtigen Entscheide im richtigen Moment zu fällen und diese auch im Nachhinein zu begründen. Bei einem Rückblick wird dies ganz speziell bewusst. Aber, greifen wir doch das Jahr 2006 ohne Wenn und Aber auf. Gemeinsam lassen wir die wichtigsten Ereignisse wirken. Sie, liebe Leserin und lieber Leser sind dazu herzlich eingeladen.

Aus dem Präsidium

Zuerst drängen sich Fragen auf: Darf festgestellt werden, dass das Gemeindegemeinschaft auf gutem Kurs liegt? Ist die überwiegende Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner mit der Geschäftsführung und den Anträgen des Gemeinderates stillschweigend einverstanden?

Nehmen wir mal die positive Seite. Das Vertrauen in die Behörde ist offensichtlich da. Dies ist nämlich die Analyse des Gemeinderates nach der diesjährigen Bud-



Annegreth Steinegger, Gemeindegemeinschaftpräsidentin

getgemeindegemeinschaftsversammlung. Bekanntlich haben lediglich 70 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger – ein Minusrekord – daran teilgenommen.

Im strukturellen Bereich sind im Jahr 2006 wichtige Weichen gestellt worden. Der Verein Swuk hat seine Aktivitäten eingestellt. Dafür ist das «Fusionsprojekt Chläggi» aus der Taufe gehoben worden. Die verbleibenden Gemeinden Neunkirch, Wilchingen und Trasadingen haben nach dem Ausstieg von Hallau und Oberhallau beschlossen, eine Fusion zu prüfen. Zurzeit sind Interessengruppen mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus den drei Kommunen intensiv an der Erarbeitung einer gemeinsamen Verfassung. Politische Entscheide werden bis Ende 2007 erwartet.

Der vorgesehene Zwang zur Zentralisierung des Steuerwesens findet in Neunkirch bei den politischen Verantwortlichen keine Befürwortung. Wir sind der einhelligen Meinung, dass dies ein eindeutiger

Abbau des Service public ist. Das Steueramt wird von sehr vielen Bewohnerinnen und Bewohnern benutzt und geschätzt. Wir dürfen jetzt auf die in Kürze stattfindende Volksabstimmung hoffen!

Die Einführung der Angestelltenbeurteilung des Gemeindepersonals ist erfolgt. Die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dienen dazu, Ziele zu setzen und Vertrauen aufzubauen. Zusätzlich tragen sie sicher dazu bei, den Arbeitsplatz zu attraktiveren.

Dankeschön einmal anders

Auf Anregung des schweizerischen Gemeindeverbandes und des Forums Freiwilligenarbeit hat sich der Gemeinderat entschlossen, am 5. Dezember 2006 alle Freiwilligen zu einem Apéro einzuladen. Ist doch auch in Neunkirch die unbezahlte Freiwilligenarbeit ein wichtiger, unverzichtbarer Bestandteil vom unserem umfangreichen Dienstleistungsangebot. Die Neunkircherinnen und Neunkircher sind der Einladung gefolgt. Mit Freude durften wir den vielen Gästen den verdienten Dank aussprechen. Allen Helferinnen und Helfern, auch denjenigen, die am Anlass nicht teilnehmen konnten, widme ich an dieser Stelle gerne ein Zitat von Adalbert Stifter: *«Die grossen Taten der Menschen sind nicht die, welche lärmen. Das Grosse geschieht so schlicht wie das Rieseln des Wassers, das Fliessen der Luft, das Wachsen des Getreides.»*

Aus dem Sozialreferat

Sowohl die Zahl der Hilfesuchenden als auch die fachlichen Ansprüche zur Umsetzung steigen, die Bearbeitung wird im

mer komplexer. Eine Feststellung, die in allen Kommunen bekannt ist. Auch in der Gemeinde Neunkirch macht dieser Trend nicht halt. Dank Engagement der Exekutive und den Angestellten der Verwaltung können die anfallenden Aufgaben bewältigt werden. Eine Konstellation, bei der sich in naher Zukunft eine Neuorganisation aufdrängt. Der Gemeinderat wird im nächsten Jahr gefordert sein, eine Lösung aufzuzeigen und diese der politischen Umsetzung zuzuführen.

Aus dem Hochbaureferat

Privatbau: Die positive Bautätigkeit hat auch im Jahr 2006 ihre Fortsetzung gefunden. Der Platz Neunkirch ist offensichtlich begehrt. So waren zum Beispiel im Herbst 15 Einfamilienhäuser im Entstehen. Weitere Bewilligungen wurden erteilt, erfreulicherweise auch im Städtli. Wohnungen und Fassaden wurden und werden saniert und erneuert. Erwähnenswert ist sicher, dass in der ehemaligen «Gerbi» an der Hintergasse ein grösserer Umbau bevorsteht. Attraktive Wohnungen und ein Ladenlokal werden entstehen. Eine willkommene Aufwertung des Städtlis.

Auch im öffentlichen Bausektor hat sich einiges bewegt. Baureferent Franz Ebñother hat in seinem ersten Amtsjahr ein immenses Arbeitspensum bewältigt. So erstrahlt die kleine Turnhalle seit den Sommerferien im neuen Glanz, die Frischwasserzufuhr wurde termingerecht auf die Badesaison erneuert und der 3-m-Sprungturm durfte wieder den kleinen und grossen Badegästen übergeben werden. Der Auftrag zur Sanierung und Erweiterung des Wärmeverbundes wurde sorgfältig bearbeitet.

Dies mit dem Resultat, dass der Kredit von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern an der Budgetgemeindeversammlung einstimmig befürwortet wurde. Weiter hat die Planungskommission «Innensanierung der Bergkirche» die Arbeit zielstrebig aufgenommen. Zudem konnten kleinere Arbeiten wie der Zaun beim Hartplatz, eine Verbindungstüre im Restaurant Gemeindehaus und die Reinigung des Turms der Bergkirche abgeschlossen werden.

Einen harten Rückschlag mussten wir leider bei der Planung des dringend benötigten Feuerwehrmagazins einstecken. Bei der Weiterbearbeitung des Projektes hat sich herausgestellt, dass die Kosten für den Neubau bei rund 1,8 Millionen Franken liegen würden. Der Gemeinderat war der Meinung, dass dieser Betrag eindeutig zu hoch ist, um eine Befürwortung unter den Stimmberechtigten zu erreichen. Eine Planungskommission hat nun den Auftrag, die Situation möglichst schnell zu analysieren und dem Gemeinderat einen Vorschlag zu unterbreiten.

Aus dem Tiefbaureferat

Negatives: Die budgetierten Tiefbauarbeiten gestalten sich leider etwas harzig. Nicht alle geplanten Sanierungen konnten umgesetzt werden. Verschiedene Gründe sind dafür verantwortlich. So wurde die Sanierung der Hintergasse zurückgestellt. Dies infolge der Prüfung des Ausbaus des Wärmeverbundes. Und gegen die Verbindungsstrasse Langfeldweg–Hallauerstrasse ist Einsprache erhoben worden. Der Regierungsrat hat darüber zu befinden. Dafür konnte das Projekt für den Bau einer Unterführung Gige–Langfeldweg nach langer

Vorarbeit endlich ausgeschrieben werden. Leider wurde auch bei diesem Projekt Einsprache erhoben. Dies wird weitere, grössere Verzögerungen zur Folge haben. Keine Fortschritte sind auch bei der geplanten Aufhebung der Bahnübergänge zu vermelden. Positiv ist lediglich, dass das Projekt im Agglomerationsprogramm des neu gegründeten Vereins aufgenommen wurde.

Positives: Erfolgreich ist die die Einführung der Tempo 30-Zonen. Die Arbeiten sind abgeschlossen. Die Ausschreibung im Amtsblatt ist erfolgt, die Signalisationstafeln sind gesetzt. Der Gemeinderat ist der Überzeugung, dass so eine Beruhigung in den Wohnzonen erreicht wird. Dies natürlich unter der Voraussetzung, dass sich die Verkehrsteilnehmenden an die Tempolimits halten. Umgesetzt wurde die Sanierung der Hasenbergstrasse. Der Deckbelag ist erneuert. Verabschiedet wurde die Generelle Entwässerungs-Planung (GEP), ein über viele Jahre entstandenes Werk.

Erhöhung Wasserpreis: Die Steuerung der Pumpwerke ist in die Jahre gekommen, weshalb eine Sanierung unumgänglich ist. Um diese Kosten zu decken, hat der Einwohnerrat der Erhöhung des Wasserpreises um zehn Rappen pro Kubikmeter Wasser (1000 Liter) zugestimmt.

Aus dem Finanzreferat

Finanzreferent Ruedi Rauber durfte dem Einwohnerrat ein sehr erfreuliches Rechnungsergebnis 2005 präsentieren. Aus der Laufenden Rechnung resultiert ein Ertragsüberschuss von Fr. 223'554.50 anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses in Höhe von Fr. 142'130.00. Es darf ebenso erfreulich festgestellt werden, dass

die finanzielle Lage der Gemeinde Neunkirch weiterhin gesund und stabil ist. Die auf das Jahr 2005 gesenkten Steuern auf 110 Prozent für natürliche und auf 100 Prozent für juristische Personen haben einen positiven Abschluss nicht verhindert. Die Nettoverschuldung pro Kopf sank weiter von Fr. 1661 auf Fr. 1465.

Das Budget 2007 wurde erneut mit einer Steuerfussenkung von zwei Prozent verabschiedet, dies trotz einem Aufwandüberschuss von Fr. 199'130 und grossen Investitionsvorhaben mit Kosten in Höhe von Fr. 2'555'000. Der Gemeinderat, der Einwohnerrat sowie die 70 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Gemeindeversammlung sind der Meinung, dass aufgrund der allgemeinen Finanzlage dies zu verantworten ist.

Aus dem Volkswirtschaftsreferat

Aus Bauamt und Forstverwaltung wird Kommunalbetrieb: Die geplante Struktur Anpassung ist nun erfolgt. Durch die Zusammenführung von Forstverwaltung und Bauamt ist ein neuer Dienstleistungsanbieter für die Gemeinde entstanden. Der Kommunalbetrieb ist zuständig für sämtliche Arbeiten im Forst, Flur und Baugebiet. Seit März 2006 ist Alois Ebi verantwortlich für diesen Betrieb. Er bewältigt zusammen mit seinem tatkräftigen Mitarbeiter team anstehende Aufgaben wie die Entsorgung, die Schneeräumung etc.

Grund zur Freude hatte am 1. August Volkswirtschaftsreferent Hansueli Müller. Er durfte den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern den neu sanierten Spielplatz beim «Falken» übergeben. Ein Gemeinschaftswerk ist entstanden. Auf Initiative

des Elternvereins Neunkirch und unter Mitwirkung des Kommunalbetriebs sowie der Mitfinanzierung von einigen Vereinen, ist ein wunderschöner Spielplatz für unsere Kinder entstanden. Und er wird seither rege benutzt. Selbst bei trübem Wetter ist Schaukeln und Klettern angesagt.

Das gewünschte Gemeinschaftsgrab wird im Frühjahr fertig erstellt sein. Der Gemeinderat wird zu gegebener Zeit informieren. Bereits ist der Naturstein gesetzt. Ein Gemälde, einfühlsam von der Neunkircher Künstlerin Claudia Girard gestaltet, weist auf die zukünftige Nutzung hin.

Dieses und jene Anlässe

Es liegt in der Natur der Sache, dass in einem Jahresbericht nie alle Aktivitäten erwähnt werden können. Stellvertretend erlaube ich mir, drei attraktive Anlässe herauszupicken. Anlässe, bei denen viele uneigennützige Einsätze für unser Städtli geleistet wurden: Das «Badifest» wurde von einer Schwimmbadfestkommission organisiert. Der Reinerlös war für das neu angeschaffte Sprungbrett bestimmt. Der Schülertriathlon und Städtlilauf wurde durch den Triathlonverein mit Teilnehmerrekord durchgeführt und der beliebte Adventsmarkt, inklusive dem Aufhängen der leuchtenden Sterne im Städtli, stand unter der bewährten Regie des Schützenvereins Neunkirch. Dafür ein speziell grosses Dankeschön.

Dank und Ausblick

Zum Schluss ist es mir ein Bedürfnis zu danken. Allen, die den Gemeinderat in seinen Bestrebungen unterstützt haben, aus unserem Städtli ein liebens- und lebenswertes Gemeinwesen zu schaffen. Das kann

Seiten der Gemeindepräsidentin

eine Behörde nicht allein vollbringen, dazu braucht es den Willen und die Mitwirkung aller. Ich danke meinen Ratskollegium. Den Behörde- und Kommissionsmitgliedern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebührt ebenfalls mein herzlicher Dank.

Allen Einwohnerinnen und Einwohnern sowie allen Städtlifreunden, zuhause oder in der Ferne, wünsche ich ein glückli-

ches und friedliches 2007. Die Zukunft ruft. Im Sinne einer chinesischen Weisheit von Tseng-Kunag lade ich Sie ganz herzlich ein, gemeinsam unsere Zukunft und die Zukunft unseres Städtlis anzupacken: «Über Vergangenes mach dir keine Sorgen, dem Kommenden wende dich zu.»

*Ihre Annegreth Steinegger,
Gemeindepräsidentin*



Die Momentaufnahme vor der Gemeindeverwaltung zeigt, dass der Zug der Zeit nie stehen bleibt.



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sammelten für die Drogenberatungsstelle Schaffhausen.

Konfirmation am 9. April 2006

Im Frühling wurden Kevin Sven Akeret, Nadine Nicole Burkert, Lukas Christoph Freitag, Fabienne Lara Müller, Tobias Murbach, Laura Nyffenegger, Patrick Andrea Oberholzer, Mariella Lucia Rauber, Thomas Stamm, Tanja Steinegger, Jeanine Stoll, Marc Thomas Tautschnig, Meret Sofie Trapp und Miro Julian Weber konfirmiert. Die Konfirmation stand unter dem Thema «Farben und Jahreszeiten». Der Gottesdienst wurde in der entsprechend farbig gestalteten Bergkirche gefeiert. Für die musikalische Mitgestaltung zeichnete das Vokalensemble der Kantonsschule Schaffhausen verantwortlich. Die Kollekte dieses Gottesdienstes war auf Wunsch der

Konfirmanden für die Drogenberatungsstelle Schaffhausen bestimmt.

Kirchgemeindeversammlung

In der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 4. Mai 2006 wurde Daniela Burth-Monhart einstimmig in den Kirchenstand gewählt. Sie ist Nachfolgerin von Hansruedi Rüttimann, der nach neun Jahren als Mitglied des Kirchenstandes zurücktrat.

Die durch den vor zwei Jahren erfolgten Rücktritt von Bruno Schwyn entstandene Vakanz des dritten Vertreters von Neunkirch in der Synode konnte durch die einstimmige Wahl von Suzanne Moore beseitigt werden.

Internationales Bachfest

Der Eröffnungsgottesdienst des internationalen Schaffhauser Bachfestes vom 21. Mai 2006 fand in der Bergkirche Neunkirch statt. Die Schaffhauser Madrigalisten unter der Leitung von Gisela Zweifel stellten die Motette «Jesu meine Freude» vor. Im Anschluss an den Gottesdienst offerierte die Kirchgemeinde allen Anwesenden einen Apéro.

Ausserordentliche Synode

Nachdem es in Beringen zu Problemen mit der Zimmerberghalle kam, erklärte sich die Kirchgemeinde Neunkirch spontan bereit, am 7. September 2006 diese Synode einzuladen und sie zu organisieren. Bei der ausserordentlichen Tagung verabschiedete das «reformierte Kirchenparlament» in zweiter Lesung die

neue Kirchenordnung. Diese ersetzt die alte Kirchenordnung aus dem Jahr 1921 und basiert auf der neuen Verfassung von 2002. Sie beschreibt nicht nur die gesetzliche Organisation der Kantonalkirche sondern ist auch der «Identitätsausweis der reformierten Kirche Schaffhausen», wie dies der Präsident des Verfassungsrates, Christoph Buff, formulierte. Sie regelt die Grundlagen des kirchlichen Lebens und Arbeitens und steht unter dem Motto «Denn ein anderes Fundament kann niemand legen als das, welches gelegt ist: Jesus Christus» (1. Kor. 3,11). Die neue Kirchenordnung wird voraussichtlich 2007 in Kraft gesetzt. Nach 1917, 1936, 1965 und 1993 fand die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche nun das fünfte Mal im Städtli Neunkirch statt

*Christoph Freitag,
Kirchgemeindepäsident*



Das Eröffnungskonzert des internationalen Bachfestes wurde in der Bergkirche gespielt.



Die Seniorinnen und Senioren pflegen seit zehn Jahren das gemeinsame Singen im eigenen Chörli.

Seit zehn Jahren finden sich regelmässig gesellige Neunkircher Seniorinnen und Senioren im Pfarrhaussäli zur wöchentlichen Gesangsstunde ein.

Das «Chörli» unter der Leitung von Heidi Jäggi ist für sie im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Fixpunkt in ihrem Wochenplan geworden. Denn ausser der Freude am gemeinsamen Singen ist auch die Pflege einer guten Gemeinschaft das erklärte Ziel. Angefangen hat die Geschichte des Chörli – wie so manches andere auch – ganz klein, unspektakulär und eigentlich auch unbeabsichtigt. Die langjährige Hallauer

Kindergärtnerin Heidi Jäggi hielt nach ihrer Pensionierung Ausschau nach einer neuen sinnvollen Aufgabe. Unsere damalige Gemeindegewandete Ursina Gerber machte sie darauf aufmerksam, dass sich Margrit Klingenfuss bestimmt über vorgelesene Geschichten freuen würde. Letztere lebte seit dem Tod ihres Bruders bescheiden und allein in ihrer kleinen Wohnung an der Hintergasse. Zum damaligen Zeitpunkt war sie bereits vollständig erblindet und auch durch andere Gebrechen in ihrem Lebensraum sehr eingeschränkt. Obwohl vom Leben nie besonders verwöhnt, war sie ein aufgeschlossener Mensch, der sich über vieles von Herzen freuen

konnte, zum Beispiel über Musik. Ihr Radio war ständig eingestellt, und wenn daraus eine bekannte Melodie erklang, summte sie sie mit. So lag es eigentlich nahe, dass die Vorlesungsstunde mit Heidi Jäggi jeweils in gemeinsamen Gesang ausmündete, der beiden viel Freude bereitete. Auch der Gemeindegemeinschaftswester fiel auf, dass Margit Klingenfuss durch diese Begegnungen richtig aufblühte. Sie machte Heidi Jäggi darauf aufmerksam, dass sie noch andere Menschen kenne, die gerne singen und so ein wenig Abwechslung in ihren Alltag bringen möchten.

Kindergärtnerinnen sind ja zuweilen wahrhafte Organisationsgenies mit viel Sinn für Gemeinschaft. Dies trifft auch für Heidi Jäggi zu. Kurzerhand fragte sie, ob wir ihr das Pfarrhaussäli für ein Seniorenchörli zur Verfügung stellen würden, was wir natürlich begeistert bejahten. Im November 1996 fand das erste Treffen statt. Es war damals ein sehr kleines Chörli, bestehend aus vier, fünf Sängerinnen und Sängern sowie der Klavierbegleitung von Hedi Jäggi. Aber bald begann es sich herumzusprechen, dass dies eine gute Sache sei. Man müsse nicht schön singen können, nur die Freude zähle. Auch richtig gemütlich sei es im Chörli – und lustig, denn Heidi Jäggi würde jedes Mal noch einen Witz vorlesen. Jedenfalls ging es nicht lange, bis das Chörli zu einem beliebten Treffpunkt wurde. In der besten Zeit bestand es aus über 30 Mitgliedern!

Für Heidi Jäggi war es immer sehr wichtig, dass die ungezwungene Freude

am gemeinsamen Singen an erster Stelle steht. Deshalb hat sie auch nie öffentliche Auftritte geplant. Gesungen werden in erster Linie bekannte Lieder aus der Schulzeit, die so manche Erinnerungen wecken. Eher selten wird auch ein neues Lied gelernt.

Ebenso wichtig ist ihr die Pflege einer guten Gemeinschaft. So dürfen sich zum Beispiel Geburtstagskinder jeweils ihr Lieblingslied wünschen. Wer mag, kann die Gesangsstunde meistens bei einer gemütlichen Kaffeerunde im Altersheim ausklingen lassen und einmal jährlich findet eine kleine Reise statt. Dass die so gepflegte Gemeinschaft Früchte trägt, freut Heidi Jäggi ganz besonders: So würden beispielsweise die mobileren Teilnehmer die gebrechlicheren jeweils zum Treffen abholen und wieder nach Hause bringen. Nur so ist es möglich, dass auch Gehbehinderte teilnehmen können.

Nun sind es nur noch etwa 15 Personen, die regelmässig dabei sind. 23 sind bereits verstorben und einige können leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr dabei sein. Deshalb freut sich das Chörli über neue Sängerinnen und Sänger. Alle, die am gemeinsamen Singen Freude haben und viele fröhliche Stunden miteinander verbringen möchten, sind herzlich willkommen.

Wir danken Heidi Jäggi an dieser Stelle ganz herzlich für ihre Initiative und ihr sehr grosses Engagement, gratulieren dem Chörli zum runden Geburtstag und wünschen auch künftig viele fröhliche und unbeschwerte Stunden.

Annemarie Kirchhofer, Pfarrerin



Menschlichkeit, Mitgefühl und Anteilnahme sind prägende Eigenschaften von Anny Wäckerlin.

Anny Wäckerlin ist eine Neunkircher Persönlichkeit. Man kennt sie einfach, die herzensgute, bescheidene und fröhliche Frau. Am wichtigsten ist ihr die Familie, der Kontakt und die Menschen selbst. Sie ist einfach sehr gerne für sie da.

Wie könnte sie wohl sonst ihr aussergewöhnliches und schwieriges Amt der Trauerbegleitung erfüllen? Es ist eine tiefgründige Aufgabe. Anny Wäckerlin kennt jeden von uns, der sich auf die letzte Reise aufgemacht hat. In die Trauerbegleitung ist sie durch die Jahre hindurch stark hineingewachsen. Es ist jedoch nie Routine. Jedes Abschiednehmen ist von Schmerz und

Leid geprägt. Das Sterben gehört zum Leben wie die Geburt. Es ist ein Reigen, das Leben. Anny Wäckerlin bespricht jede Abschiedszeremonie mit den Angehörigen. Es liegt ihr besonders viel daran, dass es für die Familie stimmt. Sie spürt, was Familienangehörige brauchen und sie geht – sofern möglich – auf Wünsche ein. Es ist nie eine Gewohnheit, es ist Menschlichkeit, Mitgefühl und Anteilnahme. Sie begleitet die Familienangehörigen und ist für sie da. Jeder Abschied ist schwer. Das Abschiednehmen beginnt jeweils in der Stille, danach läuten die Glocken um elf Uhr.

Abschied nehmen zu können ist sehr wichtig. Es ist das letzte Bild das zählt. Um dieses letzte Bild kümmert sich Anny Wä-

ckerlin liebevoll und gestaltet dieses mit Blumen. Blumen sind dann überall, schlicht und schön. Blumen unterstreichen die Würde des Menschen und schmücken das letzte Bild. Die Zeit, in der die Familienangehörigen Abschied nehmen können, ist sehr wichtig. Anny Wäckerlin schenkt der Trauerfamilie gerne diese Zeit und ist für die Angehörigen immer da.

Es ist keine einfache Aufgabe, doch so viel Dank und Anerkennung kommen zurück. Das Sterben ist oft unverhofft und jeder Mensch hinterlässt Lücken. Sie weiss, dass es nach der Zeremonie für die Angehörigen nicht einfach zu Ende ist, sie stützt die Trauerfamilie und steht mit Rat, einem tröstenden Wort und Mitgefühl gerne zur Seite. Manchmal wird sie auch von Ihrem Mann Martin begleitet. Es gibt Momente, in denen auch sie Kraft benötigt. Und da ist ihr Mann eine wertvolle Stütze. Anny Wäckerlin übt die Aufgabe im Bestattungswesen seit 26 Jahren aus. Davon war sie 15 Jahre lang im Messmeramt tätig und amtierte sieben Jahre im Kirchenstand. Sie kennt die Bergkirche, ihre rauen und schönen, aber auch die stimmungsvollen Seiten in- und auswendig. Sie lobt das Bestattungsteam sehr. Die Zusammenarbeit funktioniert einfach bestens und diese ist wichtig und wertvoll.

Wo aber tankt diese Frau Kraft und Lebensfreude für ihre äusserst anspruchsvolle Tätigkeit? In ihrer Familie und in ihrem persönlichen Umfeld, die ihr sehr wichtig sind. Sie geniesst Rolle und Aufgabe als Grossmutter, die Unbekümmertheit und Natürlichkeit der Kinder während zwei Tagen in der Woche. Was gibt es Schöneres? Auch die Betreuung und Führung des Ortsmu-

seums zusammen mit ihrem Ehemann Martin bedeuten für sie einen guten Ausgleich. Es gefällt ihr, die unzähligen Schätze und Raritäten zu horten, zu hegen und zu pflegen. Das Lebenswerk von Walter Schutz muss zusammengehalten und betreut werden. Auch Walter Schutz, ein Onkel der Familie, war zu seinen Lebzeiten stets in der Familie Wäckerlin integriert. Das Interesse der Bevölkerung sowie der auswärtigen Besucherinnen und Besucher bereitet ihr viel Freude. Es sind wiederum die Kontakte zu den Menschen, die spontanen und guten Gespräche, die hier entstehen. So sind im Museum schon viele besondere Zusammentreffen zustande gekommen. Schon einige Male wurden sie mit Raritäten beschenkt. Eine grosse Schenkung ist zum Beispiel die Zinnsammlung der «weisen Frauen» vom Art Museum Uitikon/ZH. Anny Wäckerlin durfte erfahren, dass man durch die Museumsbetreuung einfach zu ganz speziellen Begegnungen und Gesprächen kommt. Diese bereiten ihr und ihrem Martin Freude. Immer im Frühling wird das Museum aus dem Winterschlaf herausgeputzt. Anny Wäckerlin und ihr Helferteam richten es für die Besichtigungssaison wieder her. Ihr Ehemann kocht dann jeweils für die Truppe. Man kann sich gut vorstellen, wie amüsant und interessant es ist, einen Tag in der Vergangenheit zu verbringen, wohl wissend, dass am Abend das wohlige Heim und der Komfort der gegenwärtigen Zeit wieder möglich ist.

An dieser Stelle gibt es am Schluss nur zwei Dinge zu sagen: Vielen herzlichen Dank für alles, Anny Wäckerlin. Sie sind ein wundervoller Mensch und es ist schön, Sie in Neunkirch zu haben.

Für meine Maturarbeit wählte ich das Thema «Lokale Agenda 21 für Neunkirch». Die «Lokale Agenda 21» lernte ich im Schnelldurchlauf im Geografieunterricht kennen und bereits damals hatte ich die Idee zu dieser Arbeit.

Doch was ist die «Agenda 21» überhaupt? 1992 fand in Rio de Janeiro die Gipfelkonferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UnCED) statt: Die grösste Umweltkonferenz aller Zeiten! Sie konzentrierte sich auf die sowohl wichtigsten als auch schwierigsten Probleme, vor denen wir als Weltgemeinschaft stehen: Armutsbekämpfung, Umweltschutz, Ausgleich des Unterschiedes des

Lebensstandards, internationale Zusammenarbeit, soziales Zusammenleben, Konsumverhalten, gerechte Wirtschaftspolitik, sowie Kriege und die Anerkennung der Menschenrechte. Diese Punkte waren bei diesem Erdgipfel von zentraler Bedeutung und es wurden Wege gesucht, um für diese Probleme möglichst effiziente Lösungen zu finden, die auch wirtschaftlich getragen werden können. So entstand die Idee der «Agenda 21».

Die «Agenda 21», die in Rio von allen 179 anwesenden Staaten ratifiziert wurde, behandelt nicht nur die gegenwärtigen Probleme, sondern versucht zudem, mögliche Schwierigkeiten der Zukunft bereits heute zu bekämpfen. Sie hält fest, dass die Umsetzung einer nachhaltigen Entwick-



Für eine intakte Umwelt müssen wir alle unseren persönlichen Beitrag leisten.

lung, so wie sie die «Agenda 21» vorsieht, nicht im Globalen geschehen soll, sondern diese Ziele auf nationaler und auf regionaler Basis verfolgt werden müssen.

Denke global, handle lokal

«Think global, act local» ist die Grundidee der «Agenda 21». Und so sollte nicht nur jedes Land und jede Region (hier in der Schweiz jeder Kanton und Gemeinde) eine eigene «Agenda 21» haben, sondern eine zentrale Bedeutung wurde auch den Gemeinden übertragen. Denn in den Kommunen findet das tägliche Leben statt. Hier erlebt man die spezifischen Probleme hautnah mit und hier werden täglich hunderte Entscheidungen getroffen, wie beispielsweise: Wo kaufe ich ein? Wie gehe ich zur Arbeit? Benutze ich Weichspüler oder nicht? Wie behandle ich meine Mitmenschen? Wie entsorge ich meinen Abfall? Welche Energieträger benutze ich? Wie stimme ich ab?

Wir alle prägen unsere Umwelt

Jede dieser Entscheidungen prägt unsere Umwelt. Genau aus diesem Grund ist die «Lokale Agenda 21» auf Gemeindeebene sehr wichtig. Viele lokale, spezifische Projekte ergeben global gesehen einen riesigen Fortschritt in Richtung Nachhaltigkeit. Natürlich gibt es auch Probleme, die nur international behandelt werden können. So muss lokales Engagement auch dringend durch internationale Aktivitäten ergänzt werden. Sonst kümmert sich jede Gemeinde um ihre eigene nachhaltige Entwicklung, während weltweit Kriege toben, Menschen hungern und unterdrückt werden. Solche Probleme bewirken genau das

Gegenteil einer nachhaltigen Entwicklung und lösen sich sicherlich nicht durch unsere Lokalpolitik.

Vier Fragen und Antworten

Um meine Maturarbeit zu schreiben habe ich mir am Anfang vier Fragen gestellt, die im Laufe meiner Arbeit beantwortet werden sollten:

1. Weshalb befinden sich erst so wenige Gemeinden in einem Prozess der «Lokalen Agenda 21»?
2. Welche Schwierigkeiten treten bei dem Erstellen einer «Lokalen Agenda 21» auf?»
3. Wie reagiert die Gemeinde Neunkirch auf meinen Ideenkatalog?
4. Schaffe ich es, Vorstösse der «Lokalen Agenda 21» in Neunkirch in Gang zu setzen?

Das Ziel meiner Maturarbeit war es, der Gemeinde Neunkirch den Anstoss zu einem Prozess der «Lokalen Agenda 21» zu geben. Da sich in der Schweiz aber erst sehr wenige Gemeinden mit dem Thema beschäftigt haben, musste ich selbst Methoden erstellen, um eine möglichst spezifische «Agenda 21 für Neunkirch» zu entwickeln, die von der Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert werden sollte. Um dies zu erreichen, führte ich zu Beginn der Arbeit eine Zukunftswerkstatt mit Personen aus praktisch allen Interessengruppen durch. Diese lieferte sehr wichtige Informationen, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr motiviert an die Arbeit gingen. Aus den Ideen dieser Zukunftswerkstatt, Anregungen von der Bevölkerung und eigenen Einfällen stellte ich einen Ideenkatalog zusammen. Darin sind 21 Projekte enthalten,

die auf Neunkirch abgestimmt sind und zu einer nachhaltigen Entwicklung führen können. Ich möchte hier nur anhand fünf Projekten kurz aufzeigen, wie der Ideenkatalog etwa aufgebaut ist (siehe Tabelle).

Begriff bekannt, aber...

Diesen Ideenkatalog besprach ich mit Neunkirchs Gemeindepräsidentin, diskutierte mit ihr über allfällige Schwierigkeiten und nahm von ihr gerne weitere Anregungen entgegen. Annegreth Steinegger war zwar der Begriff «Lokale Agenda 21» bekannt. Das Thema war jedoch noch nie debattiert worden. Dass die «Lokale Agenda 21» in Neunkirch noch nie zur Sprache kam, ist aber leider keine Ausnahme, sondern, verglichen mit anderen Schweizer

Gemeinden, leider die Regel. Das Problem liegt meines Erachtens jedoch nicht nur bei den Gemeinden selbst, sondern auch beim Kanton und letztendlich beim Bund.

Schwierige Ämter-Kommunikation

Während meiner Arbeit stiess ich, wie vermutet, auf einige Schwierigkeiten. Vor allem die Kommunikation mit nationalen Ämtern stellte sich als sehr schwierig heraus. Es wird wenig Hilfe ihrerseits zu Verfügung gestellt und auch die Promotion ist ziemlich schwach, wenn man bedenkt, dass es der Bund war, der unterzeichnete, genau solche Projekte zu fördern! Aber auch schon auf kantonaler Ebene war es schwierig, an motivierte, kompetente Personen zu gelangen. Sicherlich ist auch hier

Stichwort	Kurzbeschrieb	Realisierbarkeit
Zeltplatz	Neunkirch liegt in einem Fahrradparadies. Es gibt aber keine Übernachtungsmöglichkeit. Ein Campingplatz beim Schwimmbad ist eine ideale Möglichkeit, um Touristen nicht nur die Durchfahrt durchs schöne Städtli, sondern auch einen Aufenthalt zu ermöglichen. Zudem werden auch Neunkircher Jugendliche das Angebot nutzen.	<i>mittel</i>
Integratives Kochen	Seit der Renovation der Schulküche ist Neunkirch im Besitz einer genialen Lokalität. Diese könnte für regelmässige, integrative Kochabende zur Verfügung stehen, um fremden Kulturen und Menschen, die in der Gemeinde leben, näher zu kommen und besser verstehen zu lernen.	<i>leicht</i>
Mobility	In der ganzen Schweiz gibt es Mobility-Standorte. Die Autos werden von der Mobility gepflegt und gewartet. Mitglieder können relativ günstig überall und zu jeder Zeit diese Autos mieten.	<i>mittel</i>
Sparsame Autos	Der Besitz von umweltfreundlicheren Autos könnte mit Steuerabzügen oder anderen Bonuspunkten gefördert werden.	<i>mittel</i>
Verzicht von Holz aus tropischen und nördlichen Urwäldern	Es sollen Richtlinien geschaffen werden, welche die Verwendung exotischer Hölzer auf ein absolutes Minimum beschränken. Hier hat die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion. So sind diese Richtlinien für die für die im Auftrag der Gemeinde arbeitenden Architekten, Ingenieure und Unternehmen verbindlich.	<i>leicht</i>

der finanzielle Aufwand ein Grund, weshalb sich nur derart wenige Gemeinden für die «Agenda 21» motivieren lassen. Jedes Projekt bringt Kosten mit sich und heute, wo die Gemeinden prinzipiell sparen, geniessen Projekte wie die «Agenda 21» keine Priorität. Und trotzdem kann ich sagen, dass man mit relativ geringem Aufwand, eine Gemeinde analysieren und danach einen möglichen Ideenkatalog zusammenstellen kann.

Drei Projekte bereits umgesetzt

Mein Ziel, einen Vorstoss der «Agenda 21» in Neunkirch zu bewirken, habe ich meiner Meinung nach klar erreicht. Ich hätte mir nie erträumen lassen, dass der Gemeinderat meine Arbeit an seiner Klausurtagung besprechen würde. Wie mir Annegreth Steinegger berichtete, wird wohl nicht mein ganzer Ideenkatalog realisiert. Es freut mich aber wirklich sehr, dass drei der Projekte schon umgesetzt wurden. In vielen Quartieren wurde eine Tempo 30-Zone eingeführt, ein Gemeinde-Generalabonnement wird angeboten und zum ersten Mal wurde dieses Jahr auch die gemeinnützige Arbeit von Gemeindefseite erkennbar gewürdigt.

Apropos Tageskarte Gemeinde

Auch in diesem Jahr können alle mit der so genannten Tageskarte Gemeinde auf allen Generalabonnement-Strecken in der Schweiz für wenig Geld reisen. Sie ist bereits ab 35 Franken pro Tag erhältlich. Profitieren also auch Sie. Was aber ist die Tageskarte Gemeinde? Diese wird in Form von einzelnen, für jeden Gültigkeitstag vordatierten Tageskarten ausgegeben. Damit

können Sie dann einen Tag lang nach Belieben durch die ganze Schweiz reisen. Diese Karte gilt für die Fahrt in der zweiten Klasse auf allen Strecken, auf denen das Generalabonnement seine Gültigkeit hat. Mit einem Aufpreis ist sogar ein Wechsel in die erste Klasse möglich.

Wer erhält die Tageskarte Gemeinde? Die Tageskarten werden an alle Personen verkauft, die von diesem Angebot profitieren möchten. Dabei ist es egal, ob Sie nun in Neunkirch oder in einer anderen Gemeinde wohnen. Es gilt lediglich, die unterschiedlichen Tarife zu beachten. Für die Benützung der Tageskarten ist kein Halbtax-Abonnement erforderlich.

Wo ist die Tageskarte Gemeinde erhältlich? Die Tageskarten können bei der Gemeindeganzlei bezogen werden. Pro Tag steht eine Karte zur Verfügung. Diese muss dann am Schalter der Gemeindeverwaltung bezahlt und abgeholt werden. Reservationen werden unter der Rufnummer 052 687 00 10 entgegengenommen. Die Tageskarte gehört jedoch derjenigen Person, die sie zuerst bezahlt. Das heisst: Reservationen werden nicht wochenlang aufrechterhalten. Wenn jemand für das gleiche Datum die Tageskarte möchte und diese sofort bezahlt, werden auch bereits reservierte Karten herausgegeben. Es ist somit wichtig, dass Sie bei Reservationen die Tageskarte so schnell als möglich abholen und bezahlen. Ist Ihnen dies nicht möglich, können Sie das Geld in einem Kuvert in den Briefkasten der Gemeindeganzlei werfen. Somit bleibt die Reservation sicher erhalten. Die Tageskarte Gemeinde ist ab 35 Franken erhältlich. Kommen Sie vorbei und nutzen dieses Angebot – es lohnt sich!

Ich habe meine Maturarbeit vor einem Jahr über Gentechnologie in der Landwirtschaft geschrieben und mir die Frage gestellt, welche Auswirkungen die Gentechnologie auf den Biolandbau hat.

In der praktischen Arbeit habe ich den Versuch «gentechfreie Gemeinde Neunkirch» gemacht. Als Vorbild diente mir Rheinau, das sich am 25. Juni 2005 als gentechfreie Gemeinde erklärte. Ich fand es toll, dass sich eine Kommune und ihre umliegenden Bezirke als gentechfrei erklärten. Und so beschloss ich, dasselbe mit meiner Wohngemeinde zu versuchen. Unterstützung erhielt ich von Martin Ott, der das Projekt «Gen-Au Rheinau» leitete und mich durch meine ganze Maturarbeit begleitete. Meine Feldarbeit stellte sich als komplizierter heraus, als ich annahm.

Kleinarbeit zur genauen Analyse

Da Neunkirch keine Liste von Bauern besass, die Land auf der Gemeinde Neunkirch bewirtschaften, musste ich praktisch sämtliche Klettgauer Landwirte kontaktieren und sie danach fragen, um die Situation zu analysieren und abzuklären. Neben Neunkirch betraf dies die Gemeinden Hallau, Oberhallau, Gächlingen, Siblingen, Beringen, Löhningen, Guntmadingen, Trasadingen, Osterfingen und Wilchingen. Dies war eine ziemlich mühsame Arbeit.

Laut dem Verein Gentechfrei, bei dem man sich melden muss, wenn sich eine Gemeinde als gentechfrei erklären will, müssen nur die Landwirte unterschreiben, die ihren Betrieb in Neunkirch haben. Doch ich war mir im Klaren, dass dies nicht viel

gebracht hätte. Denn von den insgesamt 84 Landwirten, die Land in Neunkirch bewirtschaften, wohnen gerade mal 17 im und ums Städtli. Es hätte nichts gebracht, wenn diese mit der Gentechfreiheit einverstanden gewesen wären, aber nur einer aus den umliegenden Gemeinden in Neunkirch GVO angebaut hätte.

Am 4. November 2005 lud ich die Landwirte zu einem Informationsabend ein, an dem ich sie über gentechfreie Landwirtschaft informieren wollte. Martin Ott hatte mir extra jemanden organisiert, der über die Gentechnik referierte. Zu meiner grossen Enttäuschung erschienen nur gerade acht der 84 angesprochenen Landwirte. Von 23 hatte ich jedoch den ausgefüllten Talon erhalten. Diese Bauern konnten nicht an meinen Vortrag kommen. Trotz geringer Zahl Anwesender kam es zu Diskussionen und interessanten Gesprächen.

Leider ein zu geringes Interesse

Leider schaffte ich es in meiner Feldarbeit nicht, dass sich Neunkirch als gentechfreie Gemeinde erklärte. Von 84 Landwirten habe ich 34 ausgefüllte Talons erhalten. Sie wären mit einem gentechfreien Neunkirch einverstanden gewesen. Von den übrigen 50 Bauern habe ich leider nichts mehr gehört. In Neunkirch selber sprachen sich sechs Bauern für die Gentechfreiheit aus.

Ich hätte es toll gefunden, wenn sich die Bauern für ein gentechfreies Neunkirch ausgesprochen hätten. Denn man hört immer mehr von Gemeinden in nächster Umgebung – zum Beispiel Bülach, Andelfingen, Jestetten –, die sich für die Gentechfreiheit entschieden.



Jeweils im Winter kann sich die Bergkirche Neunkirch nicht hinter den Bäumen «verstecken».

Der Januar zeigte sich recht winterlich mit relativ viel Hochnebfeldern. Auch wenn die Temperaturen nicht tief waren, präsentierte sich der erste Monat des Jahres seiner Jahreszeit entsprechend. Nach insgesamt zehn Eistagen in Serie fiel in der Monatsmitte Schnee, der wiederum nach ergiebigen Regenfällen dahinschmolz. Am 23. Januar sank die Tagestemperatur in-nerst wenigen Stunden von plus sieben auf minus fünf Grad und die Kälte setzte sich bis zum Ende des Monats fort. Die trockenen Stunden wurden an den nun deutlich länger hell bleibenden Abenden für erste Spaziergänge im neuen Jahr genutzt.

Wenn das Glück einem zuwinkt

Beim traditionellen und in der Bevölke-

rung beliebten Weihnachtswettbewerb der Expert Gruppe mit landesweit über 700 Verkaufsstellen gab es für dieses Mal eine glückliche Gewinnerin aus der Region. Zusammen mit einem bunten Blumenstraus durfte Rolf Hauser vom gleichnamigen Expert-Geschäft an der Vordergasse in Neunkirch der völlig überraschten Lisa Schwarzer den dritten Preis überreichen. Der Geschäftsinhaber freute sich, neben einem jeweils sehr markanten Rücklauf der ausgefüllten Wettbewerbsformulare, besonders darüber, dass erneut jemanden aus der Region als Gewinner ausgelost wurde. Die glückliche Preisträgerin aus dem Randendorf Beggingen durfte von Rolf Hauser ein 37-Zoll-LCD-Farbfernsehgerät im Wert von knapp 4000 Franken entgegennhmen.

Der Januar als Gesundheitsrisiko

Die Wetterlage in der ersten Januarhälfte hatte dazu geführt, dass die Luftbelastung mit dem in aller Munde stehenden Feinstaub klar angestiegen war. Die konsequent dichte Nebeldecke verhinderte eine Schadstoffverteilung. Dies wiederum bekamen vor allem diejenigen Personen zu spüren, die ohnehin mit Atemschwierigkeiten zu kämpfen haben. Der Feinstaub kann generell für die Gesundheit verheerende Folgen haben. Er beeinträchtigt zunehmend die Lungenfunktion und kann zu Krankheiten wie Bronchienentzündungen und Asthma führen. Zudem steigert er das Herzinfarkttrisiko und die im Feinstaub enthaltene Russfraktion gilt als krebserregend. Die in der ganzen Region Schaffhausen hochbe-

lastete Luft überschritt den Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter klar.

Der Grund für diese prekäre Situation lag aber nicht beim Wetter, sondern bei der Schadstoffproduktion durch den Menschen. Als Sofortmassnahme galt der Aufruf an alle, wenn immer möglich auf Autofahrten zu verzichten und die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen. Um «saubere» Luft atmen zu können und wieder einmal die Sonne so richtig zu geniessen, musste man sich in die Höhe – also über die Nebelgrenze – begeben. Angesichts der andauernden hohen Luftbelastung ging der Kanton Schaffhausen sogar soweit, seinen Angestellten die Anweisung zu erteilen, im Freien keine Feuer mehr zu entfachen und trockene Holzabfälle zu verbrennen.



Der Bahnhof Neunkirch: Jahraus und jahrein das tägliche Ziel vieler Pendlerinnen und Pendler.



Die Turnerinnen und Turner bei ihrer Abendunterhaltung in voller Aktion.

Für ein mal präsentierte sich der Monat Februar eher wechselhaft und zum Leidwesen der daheim gebliebenen Ferienkinder nur zum Teil winterlich. Nach insgesamt fünf Eistagen mit kleinen Schneemengen setzte in der Monatsmitte ein Wetterwechsel mit viel Regen und sogar Blitz und Donner ein. Ende Februar erreichte die region kalte Polarluft und man musste zur Kenntnis nehmen, dass der Winter dem Frühling noch nicht weichen wollte.

Sirenenkontrolle für die Sicherheit

Wie gewohnt heulten am ersten Mittwoch im Februar punkt 13.30 Uhr die Sirenen. Zum Glück wird lediglich aus Kontroll- und Sicherheitsgründen die Funktionstüchtigkeit getestet. Dabei wird jeweils der

«Allgemeine Alarm» – ein regelmässiger auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer – von der Einsatzzentrale der Schaffhauser Polizei ausgelöst und das Zeichen nach drei Minuten Unterbruch wiederholt. Ausserhalb der angekündigten Kontrolle bedeutet es aber, dass eine akute Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. Hinweise und Verhaltensregeln in diesem Fall befinden sich auf den hintersten Seiten jedes Telefonbuches im Merkblatt «Alarmierung der Bevölkerung».

Clientis BS Bank auf Erfolgskurs

Als jeweils eine der letzten Banken des Kantons Schaffhausen veröffentlicht jeweils die Clientis BS Bank Schaffhausen ihre erzielten Jahresergebnisse. Im Jahr 2005, so

konnte Max Wildberger, Verwaltungsratspräsident aus Neunkirch, hocheifrig mitteilen, wuchs die Bilanzsumme um 26 Millionen auf 826 Millionen Franken. Der Bruttogewinn stieg gar um satte 19 Prozent auf nunmehr 8,6 Millionen. Daraus resultierte ein Reingewinn von drei Millionen Franken, der natürlich insbesondere die Aktionärinnen und Aktionäre – etwa die Hälfte davon sind Klettgauer Gemeinden – freute. Durch verschiedene Massnahmen wie die Auslagerung des Zahlungsverkehrs, der Personaladministration Buchhaltung etc., gingen bei der Clientis BS Bank Schaffhausen leider auch sechs Stellen verloren.

Blühendes und duftendes Erschaffen

Blühende und frische Blumen erfreuen das Herz und die Sinne. Unter diesem Motto konnten im Blumen-Atelier Anne Chanon die Grundlagen kreativen Kunsthandwerks erworben werden. Mit frischen Blumen und weiteren Werkstoffen durften von Februar bis Juli einmal wöchentlich die Teilnehmerinnen Schönes erschaffen, um sich selbst und andere zu beschenken.

Bunt, schräg und kakophonisch

Auch in diesem Jahr führte der Umzug mit vielen Kindern und begleitenden Erwachsenen durch Neunkirchs Gassen und Strassen, um die fünfte Jahreszeit zu feiern. Die inzwischen elfte Fasnacht stand unter dem Motto der weltbekannten Comicfigur «Spangebobb Schwammkopf». Die närrische Truppe wurde nach dem Marsch und dem Konfettiregen im Städtli bei der Städtlihalle verpflegt. Für die bunte, schräge sowie kakophonische Unterhaltung und Stimmung der Prinzessinnen, Clowns, Cowboys



Der kleinste «Böögg» an der Fasnacht.

und anderen Narren war die Guggenmusik «Schmatz die Gurken» besorgt.

Gegenpole auf die Bühne gezaubert

Herzlich, polysportiv und begeistert stellten die Grossen und Kleinen der Turnenden Vereine Neunkirch bei ihrer gelungenen Abendunterhaltung ihr Können und Beweis. Trotz Winterolympiade 2006 in Turin – oder vielleicht gerade deshalb – präsentierte sich die Städtlihalle randvoll und bis auf den letzten Platz besetzt. Um den Älteren eine Sitzgelegenheit zu bieten, durften die Jugendlichen sogar auf der Estrade sitzen, um von dort aus die Turnerinnen und Turner aller Altersklassen zu bestaunen und zu beklatschen. Unter dem Motto «Kontraste» vermittelten die Mitwirkenden dem bestens gelaunten Publikum die überaus grosse Vielfalt des modernen Turnsports.



Der Jahrhundertwinter im März brachte in der Region bis zu einem halben Meter Schnee.

Ein beinahe unglaublicher und vor allem für unsere Kleinen und Kleinsten ungewöhnlicher Wintereinbruch mit viel, sehr viel Schnee prägte den Märzanfang. In den ersten fünf Tagen wurde die Schneedecke bis zu einem halben Meter dick. In höheren Lagen wie beispielsweise auf dem Randen waren es sogar noch mehr. Durch den Umstand, dass die Temperaturen meist über dem Gefrierpunkt lagen, wurden die Schneemassen immer schwerer, sodass Äste und Bäume dem grossen Gewicht nicht mehr standhielten. Das Wetter spielte Kapriolen, die im ersten Frühlingsmonat eher ungewöhnlich sind. So wechselten sich Eis Tage mit Schneefällen und dann massiven Regengüssen sowie Sonnenschein mit Temperaturen bis über 20 Grad munter ab.

Schneemengen mit Grosseinsatz

Die Rekordschneemengen sorgten dafür, dass die ganze Region in ein dickes weisses Tuch eingehüllt wurde. Was für die Kinder und viele Erwachsene eitel Freude mit Spiel und Spaziergängen bedeutete, artete für die Räumungsequipen der Gemeinden in harte Knochenarbeit aus. Für alle bot sich ein ungewohntes und fantastisches Bild. Während Wald und Flur mit blauem Himmel und Sonnenschein postkartenidyllisch den typischen Winterkurorten glichen, türmten sich in den Strassen und Gassen riesige Schneehaufen. Im Wissen darum, dass die Temperaturen kaum unter null Grad sinken werden, standen die Räumungskräfte tagelang im Einsatz, um wirkungsvoll zu verhindern, dass die Ablauf-

schöchte verstopft werden und das sich abbahnende Tauwetter für ungewollte Überschwemmungen sorgt.

Nach dem Schnee der grosse Regen

Bis eine Woche nach dem kalendarischen Frühlingsbeginn hielt König Winter die Region im Griff. Mit einem Zwischenhoch und Temperaturen von über 20 Grad setzte die Schneeschmelze schnell ein. Der grosse Temperaturunterschied brachte intensive Regengüsse und die ersten Frühlingsgewitter mit sich. Derartige Wetterkapriolen im März sind zwar die Ausnahme, doch der erste Frühlingsmonat im Jahr 1986 präsentierte sich ähnlich. Am 1. März vor 20 Jahren betrug beispielsweise die Schneehöhe 45 Zentimeter.

Weiterbildungen und Veränderungen

Unbeeindruckt von den Winterlaunen der Natur begab sich die Exekutive Mitte Monat in Klausur. Im Seminarhotel Unterhof in Diessenhofen wurden Themen wie die Prüfung der Fusion mit den Gemeinden Trasadingen und Wilchingen, die Überar-

beitung der Finanzplanung für die Jahre 2006 bis 2010 und die Legislaturplanung 2005 bis 2008 unter Einbezug der «Lokalen Agenda 21» behandelt. Unter der Rubrik «Personelles» erfuhr die Öffentlichkeit, dass sich Steuerverwalterin Ursi Müllhaupt sowie Gemeindeschreiberin Susan Eppensteiner erfolgreich und mit besten Prüfungsnoten in ihren Spezialgebieten weitergebildet haben. Nach intensivem Auswahlverfahren unter insgesamt 17 Bewerberinnen und Bewerbern wurde Daniel Dové aus Berlingen vom Gemeinderat als Stationsleiter mit vermehrter Verantwortung für den gesamten Bereich Pflege im Alters- und Pflegeheim «Im Winkel» gewählt. Administrative Mitarbeiterin wurde Rosmarie Lenherr aus Neuhausen. Durch die Zusammenlegung von Fortsverwaltung und Bauamt entstand im Städtli ein neuer Dienstleistungsanbieter für die Gemeinde. Dem Kommunalbetrieb gehören Alois Ebi, Verantwortlicher für den Gesamtbetrieb, die bewährten Mitarbeiter Fredi Kronenberg, Fritz Notz und Mevludin Ibraimoski sowie die Lehrlinge Martin Dittli und Björn Kanitz an.



Für die ununterbrochene Schneeräumung musste sogar schweres Gerät eingesetzt werden.



Nach dem grossen Schnee kam das grosse Wasser und mit ihm die Überschwemmungen.

Der April, der bekanntlich macht was er will, wurde auch in diesem Jahr seinem Ruf gerecht. Der vierte Monat des Jahres zeigte sich wechsel- und launenhaft, wie es im Buche steht. Am neunten und zehnten Tag kam es zu extrem starken Niederschlägen. Innert 24 Stunden prasselten 72 Liter Wasser pro Quadratmeter nieder, was zu Überschwemmungen führte. Ein Zwischenhoch brachte danach eine kräftige Erwärmung, sodass die Natur den zirka zweiwöchigen Vegetationsrückstand stark verkürzen konnte. Bis zum Monatsende wechselten sich dann Sonnenschein, Sturmböen und Winde, Gewitter, Niederschläge und am letzten Tag gar ein kräftiger Nachtfrost munter ab. Sieht man von den starken Regengüssen ab, eben ein normaler April.

Zivilschutzleute im Einsatz

Während insgesamt fünf Arbeitstagen standen auch dieses Jahr zahlreiche Zivilschutzleute des Stützpunktes Neunkirch im Dienste der Allgemeinheit. An der Bushaltestelle Atlingen in Hallau, beim Spielplatz in Osterfingen, im Rebberg und am Bahnhof in Trasadingen, im Wangental und bei der Wasenhütte in Neunkirch sah man fleissige Hände und auch geschickt manovrierte Gerätschaften bei den fachgerechten Instandstellungsarbeiten. Sowohl den Kommunen als auch der Öffentlichkeit sind solche Einsätze stets willkommen, weil mit ihnen oft aus finanziellen Gründen verschobene Vorhaben innert kürzester Frist und erst noch kostengünstig umgesetzt und im Sinne des Allgemeinwohls realisiert werden können.

Jubiläums-Schau des Gewerbes

Die «Chläggi '06» – die im Turnus von fünf Jahren durchgeführte Leistungs-Schau des Klettgauer Gewerbes – lockte die Besucherinnen und Besucher in Scharen an. Die Ausstellung – rund 80 kleine und mittlere Unternehmen beteiligten sich daran – feierte mit der fünften Auflage seit der Premiere 1986 ein kleines Jubiläum und wird jeweils von den Mitgliedern des Gewerbevereins Klettgau organisiert und durchgeführt. An der zeitgemässen Leistungsschau gab es in der und rund um die Städtlihalle erneut viele Neuheiten zu sehen. Angefangen mit den aktuellsten Pw's und Nutzfahrzeugen sowie der trendigsten Motorräder und Velos. Erstaunen erregte beim gut gelaunten Publikum zum Beispiel immer wieder die grossen und mit allen Raffinessen ausgestatteten Gerätschaften, wie sie die regionalen Baugeschäfte auf den Baustellen einsetzen. Das vielseitige Spektrum reichte



Das Publikum genoss die «Chläggi '06».

dabei vom Riesenkran bis hin zum handlichen Bohrhammer. Die Unternehmen aus dem ganzen Klettgau zeigten eindrücklich, dass auch sie auf dem neuesten Stand des globalen Angebots sind. Die meisten Ausstellerinnen und Aussteller an der «Chläggi '06» kamen aus dem produzierenden Gewerbe und dem Handel. Aber auch Klettgauer Dienstleistungsunternehmen von den Regionalbanken bis zu den Versicherungsagenturen verstanden es durchgehend fantastisch, sich im besten (Ausstellungs-) Licht zu präsentieren. Neben ihnen zogen aber auch das Berufsbildungsamt mit einer gelungenen Sonderschau für Auszubildende, das Kunsthandwerk, die speziellen Showeinlagen und die musikalischen Darbietungen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Und obwohl die Präsentation der Leistungsfähigkeit der Unternehmen im Vordergrund stand, wurde das Gesellige und das Kulinarische keinesfalls vernachlässigt.



Immer wieder gern gesehen: alte Traktoren.



Über Neunkirchs Dächern beginnt endlich der Frühling zu spriessen und zu blühen.

Die ersten Maitage entsprachen ganz dem Sinn der Sonnenhungrigen. Sehr viele Sonnenstunden und sommerliche Temperaturen sollten definitiv den Frühling belegen. Eine Kaltfront machte dann aber wieder alle Hoffnungen zunichte. Nachdem vorerst sommerliche 25 Grad gemessen wurden, machte sich in den Nächten der Spätfrost bemerkbar. Angekündigte Hagelzüge blieben der Region zum Glück jedoch fern. Trotz seiner Wechselhaftigkeit zeigte sich der Mai überdurchschnittlich warm.

Personeller Wechsel im Kirchenstand

An der lebhaften Jahresversammlung der evangelisch-reformierten Kirche bekräftigte Hochbaureferent Franz Ebnöter die Absicht der Gemeinde, mit der Innensanie-

rung der Bergkirche vorwärts zu machen. Für zehn und mehr Jahre Freiwilligenarbeit im Dienste der Kirche durften neun Personen ein Präsent aus den Händen des Kirchgemeindepräsidenten entgegennehmen.

Hansruedi Rüttimann trat als Kirchenstandsmitglied zurück und wurde ehrenvoll von der Versammlung verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Daniela Burth ebenso einstimmig gewählt wie Suzanne Moore als neue Synodale.

Erfreuliches Rechnungsergebnis 2005

Anstelle eines budgetierten Aufwandüberschusses von 142'130 Franken resultierte aus der Laufenden Rechnung ein erfreulicher Ertragsüberschuss in Höhe von Fr. 223'554.50. Auch unter Berücksichti-

gung der ausserordentlichen Transaktionen wie der Buchgewinn aus dem Verkauf von BS Bank-Aktien und Dividendenertrag, bleibt die finanzielle Lage der Gemeinde weiterhin gesund und stabil. Die auf 110 Prozent für natürliche und auf 100 Prozent für juristische Personen gesenkten Steuern haben einen positiven Abschluss nicht verhindert. Der Ertrag im Bereich Gemeindesteuer ist zwar gegenüber dem überdurchschnittlichen Vorjahr gesunken, liegt aber wesentlich über dem Voranschlag.

Den Sprungturm freigegeben

Am «Badifest» zur Eröffnung der diesjährigen Badesaison konnte Gemeinderat Franz Ebnöther mit einem Sprung ins noch kalte Wasser den Sprungturm offiziell freigegeben. Das weitherum beliebte Schwimmbad wurde vorgängig zahlreichen Sanierungsarbeiten unterzogen. Unter anderem wurde die Frischwasserzufuhr erneuert und die Angaben über die Wassertiefen rund um die Bassins gekennzeichnet.

Einen Monat lang zeitlos

Anfangs Mai wurden durch die Mitarbeiter der Turmuhrenfabrik Mäder AG aus Andelfingen die Zeiger und Ziffernblätter der evangelisch-reformierten Kirche mitten im Städtli demontiert. Auch wenn den Zeitmessern ein Hauch von Ewigkeit haftet, so hat der Zahn der Zeit in den letzten 42 Jahren seit der letzten Restaurierung auch hier sein Werk verrichtet. Die 1,5 m Durchmesser aufweisenden Stahlziffernblätter waren verrostet, so dass die Zeiten am Kirchturm teilweise nur noch schwer ablesbar waren. Aber auch die Stunden- und Minutenzeiger waren in die Jahre gekom-

men und mussten ebenfalls ersetzt werden.

Mit Zuhilfenahme eines Teleskopstaplers demontierten zwei Leute in luftiger Höhe die Kirchturmuhren. Bereits bei dieser Arbeit mussten sie feststellen, dass der Rost sowohl den Schrauben als auch den Zeigerachsen zugesetzt hatte, weshalb die Eisensäge zum Einsatz gelangte. Auf der Rückseite des nördlichen Ziffernblattes war aufgemalt und gut leserlich zu entnehmen, dass der Kirchturm letztmals im Mai 1964 restauriert und der Helm in Kupfer ausgeführt wurde. Demontage und Montage der Uhren erfolgte durch den Schmiedemeister Erwin Uehlinger und bereits damals durch die Andelfinger Turmuhrenfabrik. Die Arbeiten durch die Fachleute nahmen rund vier Wochen in Anspruch. Bis zur Wiedermontage der neuen Uhren mussten in der Städtlibewohnerschaft sozusagen in der sprichwörtlichen Zeitlosigkeit leben.



Auch die Glocken der Kirche blieben stumm.



Mit der Uhrenmontage erhielt das Städtli (im Hintergrund das Gemeindehaus) seine Zeit zurück.

Warm und sonnig zeigte sich der ansonsten als regnerisch und kühl bekannte Juni. Zwar hat sich zu Monatsbeginn das unangenehme Wetter vom Mai fortgesetzt und die Schneefallgrenze lag teilweise bei 700 Metern. Doch bald folgten Aufhellungen mit zunehmend steigenden Temperaturen und zum Bio-Heuet gab es mit erreichten 30 Grad den ersten Hitzetag des Jahres. Trotz schwülwarmem und gewitterhaftem Wetter blieb die Niederschlagsmenge gering. Pünktlich zum kalendarischen Sommerbeginn wurden für Teile von Deutschland und der Schweiz Unwetterwarnungen herausgegeben. Die Front sollte aber nur eine angenehme Abkühlung und ein paar Regentropfen bringen. Ende Juni regierte wiederum stabiles Hochdruckwetter.

Pferdesporttag auf «Widen»

Der Tradition entsprechend führte der Reitverein Klettgau auf dem Trainingsplatz «Widen» seinen Pferdesporttag durch. Dabei wurden die Vereinsmeister in der Dressur (Jeannette Fleischli aus Oberhallau), im Springen (Flavia Russenberger aus Schleithelm) und in den speziellen Reiterspielen (Fränzi Koch aus Beringen) gekürt. Sowohl für Reitsportneulinge als auch für die «alten Fühse» ist das jeweils ein ganz besonderer Tag östlich des Städtlis.

Rücktritt des SVP-Präsidenten

An der Jahresversammlung der SVP Neunkirch wurden wie gewohnt die aktuellen lokalen und regionalen Politthemen behandelt und zu den verschiedenen Vorla-

gen Stellung bezogen. Nach neun Jahren im Amt als Präsident, gab Ruedi Vögelé am Ende Jahr seinen Rücktritt bekannt.

Den Finanzverwalter verhaftet

Bei der Prüfung der möglichen Fusion mit den Gemeinden Trasadingen und Wilchingen signalisierte der Einwohnerrat an seiner Sitzung, dass auch Neunkirch bei der detaillierten Ausarbeitung der Vorlage mitwirken soll. Diverse Pressemitteilungen einzelner Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitiker liessen vermuten, Neunkirchs Legislative wolle darauf drängen, dass das Städtli aus dem Swuk-Projekt «Prüfung einer Fusion» aussteigt. Die Sitzung sorgte zudem für eine besonders humorvolle Anekdote. Finanzreferent Rued Rauber erzählte, dass er zusammen mit Ueli Müller bis spät in die Nacht an der Erstellung der Rechnung arbeitete. Als der Finanzverwalter – noch vor dem Finanzreferenten – gegen Mitternacht

das Gebäude verlassen wollte, sei er an der Eingangstüre von der Polizei verhaftet worden. Die Polizisten vermuteten zu so später Stunde einen Einbrecher in der Gemeindeverwaltung. Glücklicherweise konnte sich der «mutmassliche Täter» ausweisen und die Beamten glaubten an den unermüdlichen Einsatz des Zentralverwalters zum Wohle der Gemeinde.

Schützen von der Sonne verwöhnt

Nachdem die Schützenreise 2005 infolge Überschwemmungen abgesagt werden musste, war der zweite Anlauf bei traumhaftem Wetter ein Vollerfolg. Nach dem Besuch der Indoor-Schiessanlage in Lungern marschierte die Gesellschaft auf die Mörlialp und übernachtete mit Sicht auf eine traumhafte Bergkulisse auf der Alp Glaubenbielen. Jänzimatt, Fontannen, Drei-Masten-Sattel und Sarnersee waren weitere Stationen der Städtli-Schützen.



«Gemeindehaus-Perspektive»: Auf Schatten folgt automatisch das Licht.



Sommerliche Morgenidylle: kurz vor halb sechs Uhr geht im Osten die Sonne auf.

Der Juli war für einmal einer derjenigen Monate, die komplett aus der Reihe tanzen. Die Ferientage waren die sonnigsten und heissesten seit dem Messbeginn im Jahr 1864. Bereits vor dem Monatswechsel war es hochsommerlich warm und die ersten Tage vor den grossen Sommerferien brachten ein bilderbuchartiges Hochsommerwetter. Insgesamt verzeichnete der Juli 16 Hitzetage und in der Nacht sanken die Temperaturen kaum unter 20 Grad. Infolge der Trockenheit reagierte der Wald mit verfrühtem Blattfall. Allfällige Niederschläge verdunsteten sofort wieder. Die schönen Julitage standen ganz im Zeichen des Sonnenscheins mit zwölf und dreizehn Stunden Dauer. Erst Ende Juli zeigte sich dann das Wetter etwas wechselhaft.

Neu: Fusionsprojekt Chläggi

Noch vor den grossen Ferien orientierten Neunkirchs Gemeindepräsidentin und die Präsidenten von Trasadingen und Wilchingen zusammen mit den neuen Projektleitern Felix Tenger und Stephan Käppeli über den genauen Ablauf zur Prüfung eines Zusammenschlusses der drei Kommunen. Nach dem Aus von Hallau und Oberhallau aus der Swuk, wurde eine Neuausrichtung notwendig. Unter dem neuen Namen «Fusionsprojekt Chläggi» wurden die Interessentinnen und Interessenten der drei betroffenen Gemeinden in der Städtlihalle informiert. Je zwölf Personen, oder drei für jede der insgesamt vier Interessengruppen, sollen die Bevölkerung vertreten und mittels Ein-Text-Verfahrens ein Papier ausarbeiten.

Wird dieses vom Projektausschuss dann abgesegnet, soll eine Abstimmungsvorlage für die gleichzeitig stattfindenden Gemeindeversammlungen erstellt werden. Als ersten Zeithorizont für den möglichen Fusionsentscheid gab die Projektleitung den kommenden Herbst 2007 bekannt.

Eisenbahnschranke abgefahren

Zu einem seltenen Unfall zu Monatsbeginn kam es beim Bahnübergang Grosse Letten mit einem Lastwagen. Ein Chauffeur fuhr vom Klettgau Richtung Schaffhausen. Trotz des Wechselblinksignals wollte er noch den Bahnübergang überqueren. Als sich sein Fahrzeug mitten auf den Geleisen befand, senkten sich die Barrieren. Dabei riss der Lastwagen beide Schranken mit und verursachte grossen Sachschaden. Während der Unfallaufnahme und Reparaturarbeiten musste der Verkehr kurzzeitig umgeleitet werden.

Bundesrat besucht unseren Kanton

Die Visite des Gesamtbundesrates im Kanton Schaffhausen stiess trotz Dauerregens sowohl auf ein grosses Medienecho als auch ein ebensolches Bevölkerungsinteresse. Einen ganz besonderen Part spielte dabei das Neunkircher Unternehmen Huber Carreisen. Während die Landesregierung in aller Regel gut von den Leuten abgeschirmt ihr «Reisli» absolvierten, hatte Andreas Huber das besondere Vergnügen die Bundesrätin und die Bundesräte samt Begleitanghang nicht nur persönlich begrüssen zu können, sondern in seinem neuen Royal-Liner – ein gelungener Zufall für die Car-Bezeichnung – durch die Schaffhauser Landschaft zu chauffieren.

Grossbrand auf dem Hof im «Horn»

Ein technischer Defekt war Ende des Monats die Ursache für einen Grossbrand im Stall des Bauernhofes im «Horn». Der Landwirt und seine Tochter waren damit beschäftigt, Getreide maschinell in Säcke abzufüllen, als sich an der Maschine ein Kurzschluss ereignete. Innert kürzester Zeit stand der Stall im Vollbrand. Dabei entstand hoher Sachschaden in sechsstelliger Höhe. Obwohl die meisten Tiere aus dem brennenden Stall gerettet werden konnten, verbrannten ein paar Schweine. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.



Momentaufnahme: die Bahnschranke ist weg.



An der diesjährigen Bundesfeier wurde der Spielplatz «Falken» offiziell den Kindern übergeben.

Die Wetterhoffnungen, geschürt durch den heissen und sonnigen Juli, verpufften leider im Nichts. Das Augustwetter ging als extrem und enttäuschend in die Analen ein. Er gehörte zu den aussergewöhnlichsten Monaten seit langer Zeit. Von Hochsommer keine Spur. Der Regen zur Bundesfeier linderte zwar die Trockenheit, doch die nachfolgende kräftige Störung sorgte während des ganzen Monats für wechselhaftes Regenwetter mit markanter Abkühlung. Bei Tagesmaximaltemperaturen um zwölf Grad wurden bereits die ersten Heizungen wieder in Betrieb genommen. Gesamthaft war der achte Monat des Jahres viel zu kühl und zu nass. Auftretende Nebelschwaden erinnerten mehr an den nahenden Herbst als an einen Sommer.

Hannes Germann in Neunkirch

Die 1. August-Feier begann in diesem Jahr mit der Einweihung des komplett sanierten Kinderspielplatzes «Falken» mitten im Städtli. Nach der offiziellen Übergabe an die Kleinen und Kleinsten begab sich die Gästeschar in die Festwirtschaft, die infolge der unsicheren Wetterlage zur Städtlihalle verlegt wurde. Vom Gastredner und SVP-Ständerat Hannes Germann war nach seiner viel beachteten Ansprache zu erfahren, dass er vor Jahren einmal als Keeper zwischen den Pfosten des FC Neunkirch stand. Besondere Anerkennung erntete der Schaffhauser Vertreter in Bern, dass er sich lange die Zeit nahm, um mit der Bevölkerung an einen Tisch zu sitzen, zu plaudern und mit einem Glas Wein anzustossen.

Einführung Mitarbeiterqualifikation

Im Frühling 2005 hat sich die Exekutive das erste Mal für die Einführung eines Mitarbeiterqualifikations-Systems für sämtliche Gemeindeangestellten ausgesprochen. Dieses Instrument dient, neben den jährlich durchzuführenden Gesprächen zwischen Vorgesetzten und Angestellten, der Festlegung und Überprüfung von Zielen und der regelmässigen Kommunikation. Die Einführung wurde in den drei Bereichen Verwaltung (inklusive Pedell Schule und Badmeister), Kommunalbetrieb sowie Alters- und Pflegeheim «Im Winkel» vollzogen. Nachdem sich die Gemeinderatsmitglieder und sämtliche Kaderleute in einem Einführungsseminar auf diese Aufgabe vorbereitet hatten, stand die Umsetzung bevor. In einem weiteren Schritt wurden alle Gemeindeangestellten über das Vorgehen und das Ziel der Mitarbeiterqualifikation informiert. Im darauffolgenden Herbst folgten dann erstmals die eigentliche Beurteilungen.

Kleine Turnhalle im neuen Kleid

Da die Zahlen der Kindergartenschülerinnen und -schüler rückläufig sind, hat der Gemeinderat beschlossen, den freistehenden Kindergarten auf den 1. Oktober für einen neuen Zweck zu vermieten. Noch vor Beginn des neuen Schuljahres wurde die kleine Turnhalle renoviert. Eine Schallschutzdecke, elektrisch angetriebene Fenster auf der Südseite und eine moderne Beleuchtung wurden installiert. Die Turnhalle erhielt zudem einen freundlichen und hellen Anstrich. Ebenfalls wurde die Musikanlage erneuert und den heutigen Anforderungen angepasst. Zudem mussten Turngeräte ersetzt und verschiedene Einrichtun-

gen für Ballspiele montiert werden. Mit der Sanierung steht den Schulen und den Vereinen wieder eine den Anforderungen entsprechende Sporthalle zur Verfügung.

Tempo 30 auch in den Aqertieren

Nach den Ferien waren überall die Tafeln der Tempo-30-Zonen installiert, womit die Temporeduktionen in den Quartieren rechtskräftig wurden. Eine zuvor durchgeführte Umfrage in der Bevölkerung hatte ergeben, dass Tempo-30-Zonen ein echtes Bedürfnis darstellen. Anschliessend wurde ein Konzept ausgearbeitet, das im November 2005 von der Gemeindeversammlung trotz eines Antrages, man solle auf diese Zonen verzichten, angenommen wurde.



Tempo 30: offenbar ein echtes Bedürfnis.



Silhouettenspiel im Frühherbst, wenn um fünf Uhr am Abend die Schatten länger werden.

Nach einem verrückten Sommer setzte sich die kuriose Wetterkonstellation im ersten Herbsmonat ebenfalls fort. Der September präsentierte sich klar wärmer als der August, brachte aber infolge der instabilen Wetterlage viel Nässe und Feuchtigkeit mit sich. Mitte Monat regnete es an zwei Tagen beinahe ununterbrochen. Dabei fielen 54 Liter pro Quadratmeter, was praktisch dem Septemberrittel entspricht. Mit neun Sommertagen von über 25 Grad musste der Monat trotz auftauchenden Nebelfeldern eher zur Sommer- denn zur Herbstzeit gezählt werden. Am letzten Septembertag zog eine immense Gewitterstörung vorbei, die sinntflutartige Regenfälle verursachte, so aber von keinem Meteorologen nur annähernd vorausgesagt waren.

Figuren an den Himmel gezaubert

Am ersten Septemberwochenende hat die Modellfluggruppe Schaffhausen mit ihren Flugtagen auf dem Schmerlat oberhalb von Neunkirch aufgewartet und dabei das Publikum begeistert. Rund 4000 Frauen, Männer und Kinder bewunderten die spektakulären Vorführungen, welche die «Piloten» an den Himmel zauberten. Mit ausgesprochenem Können und Geschick forderten sie von ihren ferngesteuerten und von den Originalen massstabsgetreuen Flugobjekten alles ab. Doch nicht nur die bis ins Detail ausgefeilten Verkleinerungen fanden beim gut gelaunten Publikum Anklang. Die teils der Fantasie entstammenden Fluggeräte vermochten Gross und Klein ebenfalls ins Staunen zu versetzen. Trotz der böigen

Winde zauberten die hinter den Fernsteuerungen stehenden Flugkünstler reihenweise schwierige und schwierigste, aber herrlich anzuschauende Figuren in den Himmel.

Wohnkultur mitten im Städtli

Als gelernte Innendekorateurin kennt Miriam Schär die heutige Wohnkultur aus dem Effeff. Mit der Neueröffnung der Boutique Wohnkultur an der Vorgasse hat sich die Geschäftsfrau, die in ihrer Guntmadinger Polsterwerkstatt auch Möbel mit wertvollen Stoffen überzieht, nicht nur einen Traum erfüllt. Gleichzeitig bereichert und erweitert sie im Städtli dank einem grossen Angebot, das sowohl bunte Vorhangstoffe als auch besondere Wohnaccessoires von der Lampe bis hin zum Kerzenhalter beinhaltet, zusätzlich die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Bei Miriam Schär wird die fachliche und freundliche Beratung, ob im eigenen Geschäft oder bei der Kundschaft daheim, immer gross geschrieben. Aber nicht nur das: Im eigenen Nähtelier werden beispielsweise die Vorhänge nach den Kundenwünschen selbst angefertigt. Beim Betreten der Boutique Wohnkultur erahnt man, dass die spezielle Ambiente von der Chefin selbst während Wochen und Monaten mit viel Liebe zum Detail selbst herbeigezaubert wurde.

Vorgasse: Ort der Begegnungen

Bereits das sechste Mal wurde der beliebte Städtlimarkt abgehalten. Die Vorgasse mutierte dabei erneut als wichtige Drehscheibe der Begegnungen zwischen Alt und Jung. Die Auswahl an den Marktständen war beachtlich und das Dargebotene liess sowohl wirtschaftlich als auch ku-

linarisch absolut keine Wünsche offen. Zu den Markthits am Städtlimarkt entwickelten sich neben den persönlichen Schnäppchen vor allem die stets «gluschtigen» Magenbrote, die gebrannten Mandeln und für die Kinder die klebrige Zuckerwatte.

Polizeiposten-Einbrecher gefasst

Anfangs August sorgte ein Einbruch in den Neunkircher Polizeiposten für Schlagzeilen. Die beiden Täter, die dabei Waffen entwendeten, wurden nun eineinhalb Monate nach ihrer Tat gefasst. Im Rahmen des aufwändigen Ermittlungsverfahrens konnte den 18- und 19-jährigen Jugendlichen der Einbruchdiebstahl nachgewiesen werden. Die Dienstwaffen der Schaffhauser Polizei konnten bei einer Hausdurchsuchung in einem Versteck gefunden werden. Als Motiv gaben die beiden an, auf der Polizeistation nach Drogen gesucht zu haben.

Interessengruppen an der Arbeit

Das Fusionsprojekt Chläggi von Neunkirch, Trasadingen und Wilchingen kommt planmässig voran. Mit der ersten Plenumsitzung nahmen die Mitglieder der Interessengruppen ihre Arbeit auf. Sie wurden im Trasadinger Kronenkeller über ihre Funktionen und Aufgaben informiert. Wichtigstes Ziel zur Prüfung eines Zusammenschlusses ist, die differenzierenden Bedürfnisse der Bevölkerung der drei Gemeinden zu erkennen und in einem Vorschlag dazu, wie eine etwaige Fusion gestaltet werden soll, zu integrieren. Am Meinungsbildungsprozess können alle Einwohnerinnen und Einwohner aktiv mitarbeiten. Der erste Entwurf soll verbessert werden und so ein neuer Text entstehen, der am Ende mehrheitsfähig ist.



Morgentliche Herbststimmung bei der Gemeindeverwaltung Neunkirch...

Auch im Oktober gab es nichts Neues von der Wetterfront. Der zehnte Monat des Jahres war ebenfalls viel zu warm und einige Pflanzen begannen erneut zu blühen. Eine kräftige Störung mit viel Niederschlag und Sturmböen liess in den Wäldern einige Bäume umknicken. Ein Herbsthoch sollte beständiges Wetter mit viel Nebel, der sich erst gegen Mittag oder gar nicht auflöste, bringen. Mit Hilfe des Föhns erreichten die Tagestemperaturen lange Zeit mehr als 20 Grad und erweckten die Frühlingsblumen zu neuer Blüte. Erst Ende Oktober kam es wieder zu ergiebigen Niederschlägen. Gesamthaft war der Monat rund vier Grad zu warm, brachte viel Sonnenschein und Regen. Im Rebbau war man mit dem Wetter deshalb nur halbwegs zufrieden.

Rücktritt der Tiefbaureferentin

Der Gemeinderat hat nach der dritten Lesung den Voranschlag 2007 verabschiedet. Dieser prognostiziert für die Laufende Rechnung nach einem Aufwand in Höhe von 11,28 Millionen und einem Ertrag von 11,08 Millionen Franken einen Aufwandüberschuss von 199'130 Franken. Die Investitionsrechnung beinhaltet Ausgaben in Höhe von 2,55 Millionen und Einnahmen 467'600 Franken, die Nettoinvestitionen von 2,08 Millionen Franken verursachen. Der Steuerfuss für die ordentliche Gemeindesteuer für das Jahr 2007 wird auf 106 beziehungsweise 96 Prozent für natürliche respektive juristische Personen festgesetzt.

Tiefbaureferentin Uschi Kurz gab bekannt, dass sie auf Ende März 2007 von

ihrer Gemeinderatstätigkeit zurücktritt. Sie begründet ihre Demission mit einer beruflichen Mehrbelastung.

Zuger Regierungsrätin aus Neunkirch

Ende Oktober wurde im Kanton Zug die neue Regierung gewählt. Dabei konnten die auf einer Listenverbindung mit der SP antretenden Alternativen einen zweiten Sitz auf Kosten der Sozialdemokratischen Partei erobern. Damit ist die SP erstmals seit 1923 nicht mehr in der Exekutive vertreten. Drei der bisherigen Regierungsräte wurden problemlos in ihren Ämtern bestätigt. Gleichzeitig mussten von den Wahlberechtigten vier neue Mitglieder in die Exekutive bestimmt werden. Mit 10'104 Stimmen schaffte dies auch die aus Neunkirch

stammende Manuela Weichelt-Picard. Die 39-Jährige kann bereits auf sehr rege politische Aktivitäten zurückblicken. Von 1994 bis 2002 nahm die heutige Präsidentin der Alternative Kanton Zug im Kantonsrat Einsitz. Zu den vielseitigen Hobbys der Mutter einer dreijährigen Tochter gehören Reisen, Joggen, Lesen und mit Freundinnen zusammen sein. Ab Januar bekleidet Manuela Weichelt-Picard als einzige Frau in der Zuger Regierung das Amt als Vorsteherin der Direktion des Innern. Diese erfüllt die Aufgaben aus den Bereichen Gemeinwesen, Wahlen und Abstimmungen, Vormundschafts- und Kinderschutzrecht, Vermessung, Soziales, Grundbuch- und Notariatswesen, Denkmalpflege und Archäologie, Wald, Fischerei und Jagd.



...und am gleichen Morgen, wenn um sieben Uhr bei der Bergkirche langsam der Tag erwacht.



War der schöne und prägnante Häming zu Zeiten unserer Vorfahren ein heiliger Berg?

Aufgrund der angenehm warmen Temperaturen dachte man im November wohl eher an ein Frühlingserwachen denn an einen tiefen Winterschlaf der Natur. Zwar tanzten zu Monatsbeginn einige Schneeflocken am Himmel, doch damit hatte es sich bereits. Was danach folgte, war eindeutig für die Geschichtsbücher bestimmt. Trotz einigen Regenfällen, die sich immer wieder mit akuten Föhnphasen abwechselten, sollte der zweitletzte Monat des Jahres einer der wärmsten und frühlinghaftesten November seit Jahrhunderten werden. Zudem war er viel zu trocken. Mit 35 Millimeter Niederschlag erreichte er knapp die Hälfte des langjährigen Mittels. Dafür bedeuteten die 70 Sonnenstunden ebenfalls seit Jahrzehnten einen neuen Rekordwert.

War der Häming ein heiliger Berg?

Eingeladen von der Volkshochschule Klettgau präsentierte Kurt Derungs, Dozent an der Hochschule Bern über Mythen und Landschaften, präsentierte in Gächlingen die mythologische Region Schaffhausen. Auch in unserer Region wurden schon vor Jahrtausenden dort, wo das Wasser aus dem Boden sprudelte, ein grosser Fels die Fantasie des Menschen anregte, oder ein bestimmter Ort als ganz speziell verspürt wurde, ein Zeichen gesetzt. Oft waren es Steine, die man für Rituale aufsuchte, um Heilwirkung und Fruchtbarkeit zu erzielen. Die gestellte Frage beantwortete der Referent wie folgt: «Ein so schöner, prägnanter Berg wie der Häming, muss ganz einfach ein heiliger Berg gewesen sein.»

Zu teures Feuerwehrmagazin

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Kommission «Neubau Feuerwehrmagazin» entschieden, das Projekt in der geplanten Form nicht mehr weiterzuverfolgen. Die geschätzten Kosten in der Höhe von 1,8 Millionen Franken für einen Zweckbau lagen schlicht zu hoch und hätten bei einer Abstimmung laut Exekutive bei den Stimmberechtigten keine Mehrheitsfindung erreicht.

Musikverein beschrift neue Wege

Als Premiere führten Neunkirchs Musikantinnen und Musikanten ihr Jahreskonzert erstmals an einem Sonntagnachmittag durch. Dazu versammelte sich zuvor eine muntere Gästeschar in der Städtlihalle zum Apéro. Danach wusste der örtliche Musikverein das zahlreich erschienene Publikum mit seinen gekonnten Vorträgen zu begeistern. Nach drei Zugaben begab man sich gemeinsam mit den Zuhörerinnen und Zuhörern in den hinteren Teil der Städtlihalle zu «Chäschüechli», Kuchen und auserlesenem Wein. Die erfreuten Reaktionen aller Gäste und die volle Halle zeigten dem Musikverein, dass er mit der neuen Variante des Jahreskonzertes auf gutem Weg ist.

Sitzung im Zeichen der Wahlen

Die letzte Sitzung des Einwohnerrates stand ganz im Zeichen der alle zwei Jahre stattfindenden Wahlen. Zum neuen Präsidenten der Legislativbehörde wurde Hans Peter Baumann (FDP) gewählt. Für die Stellvertretung des höchsten Neunkirchers in den nächsten zwei Jahren, zeichnet Marianne De Ventura (SP) als Vizepräsidentin verantwortlich. Für 2007/08 wählte der Rat zudem Brigitte Lucek (FDP) und Chris-

tian Weisshaupt (SP) zu Stimmzählern, Roger Ammon zum Aktuaren und Oskar Meyer zu dessen Stellvertreter.

Gemeindeversammlung: Minusrekord

Nach Überprüfung des Ausbaus des Wärmeverbundes bis zum Alters- und Pflegeheim, genehmigten die 70 Anwesenden (Minusrekord) den Antrag einstimmig. Vorgängig informierte Hochbaureferent Franz Ebnöther über die auszuführenden Arbeiten bei der Holzschnitzel-Feuerungsanlage in der Städtlihalle. Die Nettoinvestitionen belaufen sich nach Abzug der Subventionen und Förderbeiträge auf eine halbe Million Franken. Die Abschreibung erfolgt in Raten über die Dauer von 22 Jahren.

Ein Jahr nach der Kreditverweigerung zur «Sanierung Hintergasse Ost» passierte das Geschäft die Versammlung problemlos. Die Rückweisung erfolgte damals im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wärmeverbundes und deren Möglichkeit, die Arbeiten parallel auszuführen. Neu ist lediglich, dass die Fernwärme mit den anderen Leitungen verlegt wird. Der Souverän genehmigte das Geschäft deutlich

Im Budget 2007 wird in der Laufenden Rechnung ein Minus von 200'000 Fr. prognostiziert. Die Nettoinvestitionen betragen zwei Millionen Franken. Diese Ausgaben lassen vor allem im Strassenbereich einen Nachholbedarf erkennen. Dennoch beantragte der Gemeinderat das sechste Mal hintereinander eine Senkung des Steuereffusses. Die Stimmberechtigten genehmigten sowohl den Voranschlag als auch den tieferen Steuersatz für natürliche (106 Prozent) und juristische Personen (96 Prozent) mit 69 zu einer Stimme.



Der ganze Herbst und der Winteranfang präsentierte sich in diesem Jahr viel zu mild.

Erneut enttäuscht wurden diejenigen, die vom Dezember und vor allem über die Weihnachtstage Schnee und klirrende Kälte erwarteten. Der erste Wintermonat war schlicht eine Fortsetzung des viel zu warmen Herbstes. Sonne, Regen, Sturm und Föhn wechselten sich in bunter Reihenfolge ab. Die Tagestemperaturen bewegten sich an den Feiertagen zwar um den Gefrierpunkt, doch die weisse Pracht blieb weiterhin aus. Dank eines Zwischenhochs brachte der Silvester noch einmal etwas Sonnenschein, zum Jahreswechsel setzte sich aber wieder feuchtes Wetter durch. Der Dezember war, wie schon die Monate zuvor, eindeutig zu frühlinghaft. Eistage wurden nur gerade deren drei registriert. Die kälteste Temperatur betrug nur minus sechs Grad.

Wasserpreis im Vergleich niedrig

Der Voranschlag der Wasserversorgung Neunkirch-Gächlingen wird vom Gemeinderat genehmigt. Eine vom Zweckverband in Auftrag gegebene Studie zeigt für die Wasserversorgung Handlungsbedarf auf. In einem ersten Schritt erfolgt die Steuerungssanierung. Der Zweckverband hat den entsprechenden Kredit bereits gesprochen. Um die finanziellen Mittel bereitzustellen zu können, muss der Wasserpreis um zehn Rappen auf Fr. 1.30 pro Kubikmeter erhöht werden. Im Vergleich zu den Nachbarkantonen ist dieser aber immer noch sehr tief. In der Stadt Zürich wird beispielsweise für die gleiche Menge beinahe das Doppelte bezahlt. Der Gemeinderat stimmt der Wasserpreiserhöhung zu.

Advents- oder doch Frühlingmarkt?

Der Adventsmarkt erfreut sich in der Bevölkerung und der Region grosser Beliebtheit. Einheimische Detailisten und auswärtige Marktfahrer präsentierten bei der 13. Austragung dieses Vordergassen-Anlasses beinahe unzählige Geschenkideen und schufen eine zauberhafte Adventsstimmung ins Städtli. Das reichhaltige Angebot an den Ständen und die duftenden, kulinarischen Köstlichkeiten luden zum längeren Verweilen respektive zur Verpflegung ein. Aufgrund der milden Temperaturen wählten sich die Besucherinnen und Besucher fast an einem Frühlingmarkt. Beim Eindunkeln erinnerte man sich deshalb gerne an den Adventsmarkt vor einem Jahr, als bittere Kälte und unter den Schuhsohlen knirschender Schnee die Szene beherrschten und für echte Weihnachtsstimmung sorgten.

Monat der Besinnung und der Freude

Der Dezember ist jeweils der Monat der Besinnung, des Nachdenkens, des In-sich-Kehrens und des Abschieds von einem ereignisreichen Jahr. Aber die Advents- und Weihnachtszeit beinhaltet auch die Tage der Hoffnung, der Freude, des Vergessens und der Liebe. In Erinnerung zurück bleiben die Momente des Glücks, der Zufriedenheit und der beinahe unzähligen Schönheiten, die uns täglich begegnen.

Der Gemeinderat hatte unter anderem die schöne Aufgabe, all den Freiwilligen zu danken, die sich in irgendeiner Weise im Sinne des Gemeinwohls einsetzen und dadurch die Begegnungen der Generationen ermöglichen und untereinander zulassen. Vielleicht nur eine kleine Geste, aber auch eine derjenigen, die einem dazu ermuntern, das neue Jahr positiv anzugehen.



Die Weihnachtszeit beinhaltet auch die Tage der Hoffnung, der Freude und des Vergessens.

Geburten

(Kinder, deren Eltern zur Zeit der Geburt in Neunkirch wohnhaft waren)

Brugnoni Carla, Welscher Garten
Decrausaz Franziska, Stiegweg
Ernst Andrina, Oberhofgasse
Fitzner Estelle, Kleiner Letten
Just Chiara, Oberhofgasse
Labhart Manuel, Grosser Letten
Leemann Liv, Hintergasse
Neukom Kimi, Schmerlatstrasse
Piccolin Noelia, Schaffhauserstrasse
Rosado Llorente Nerea, Hallauerstrasse
Siliprandi Maren, Gächlingerstrasse
Späni Noah, Herrengasse
Tanner Johanna, Oberhofgasse
Villanova Lorenzo, hinder Nüchilch
Vögeli Selina, Löhningerstrasse

Trauungen

(Ziviltrauungen in Neunkirch oder in Neunkirch wohnhaft,
*nicht in Neunkirch wohnhaft)

Fitzner Marco
mit Rüegg Viviane, Kleiner Letten
Hauser Beat
mit Strupler Sabine, Zelgstrasse
Marino Antonio
mit Lisanti Sonia, Hallauerstrasse
Meyer Werner
mit Traby Veronika, Gige buck
Schönberger Kurt
mit Perc Sonja, Oberwiesstrasse
Späni Fabian
mit Idone Chiara, Herrengasse

Todesfälle

(Wohnsitz in Neunkirch, chronologische Auflistung)
Leuthold Ernst, 87 Jahre

Wäckerlin-Schutz Alice, 92 Jahre
Schwaninger Hulda, 85 Jahre
Ochsner Otto, 70 Jahre
Menet-Kelz Maria, 90 Jahre
Menz Arthur, 76 Jahre
Ort-Felix Hildegard, 83 Jahre
Bührer Hermann, 97 Jahre
Ochsner-Ruderer Anna, 82 Jahre
Hänzi Rudolf, 70 Jahre
Burt-Wohlgensinger Rosa, 87 Jahre
Uehlinger Adolf, 100 Jahre
Borer-Gysel Ella, 52 Jahre
Egolf Walter, 77 Jahre
Ritzmann Ralf, 81 Jahre
Steinegger Bertha, 88 Jahre
Egger Walter, 92 Jahre

Jungbürger

Bächtold Tino, Grabenstrasse
Billeter Rahel, Schaffhauserstrasse
Böh David, Randenstrasse
Bosshard Sara, Rebweg
Burkert Coralie, Gige buck
Burth Simon, Herrengasse
De Ventura Sara, Haslacherweg
Freitag David, Taufgarten
Hafner Anja, Glaserstrasse
Ledergerber Dave, Stiegweg
Staudenmann Sebastian, Vordergasse
Nohava Lia, Gige buck
Kurz Remo, Schützenmauer
Mathys Sarah, Hasenbergstrasse
Möckli Cyrill, Vordergasse
Murbach Roman, Welscher Garten
Peter Simon, Bahnhofstrasse
Richli Irina, Vordergasse
Schneider Héléne, Oberwiesweg
Stamm Brigitte, Gige buck
Uehlinger André, Glaserweg

Van de Velde Dominique, Gigebuck
Vögele Sabine, Rietwiesstrasse
Weber Sven, Widenhof

Diplome, Studien- und Berufsabschlüsse (soweit sie uns bekannt waren)

Bosshard Corina
gewinnt den «Facts»-Studentenpreis und erhält für ihre Arbeit mit dem Titel «Der Abfall im Blut» den ersten Preis. Sie hat damit einen dreimonatigen Stage in der Redaktion gewonnen.

Breu Linda
Kanti Büchelrain in Winterthur; vierjährige Ausbildung zur Informatikerin mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis in Richtung Applikationsentwicklung und kaufmännische Berufsmatura.

Maturarbeiten

De Ventura Linda
«Lokale Agenda 21»: Gelingt es mir, in Neunkirch einen Impuls für die «Lokale Agenda 21» zu setzen. Prämierte Arbeit.

Vögele Stefanie
Gentechnologie in der Landwirtschaft.

Zingg Rahel
Auseinandersetzung mit Gebärdensprache und Ausdrucksmalerei.

Peter Simon
Interpretation und musikalische Umsetzung von Gedichten. Prämierte Arbeit.

Lehrabschlüsse (soweit sie uns bekannt waren)

Automonteur
Stamm Thomas

Coiffeuse
Hafner Anja

Elektromonteur
Klingenfuss Manuel
Moscillo Fabrizioo

Metallbauer
Saini Amza

Montage-Elektriker
Möckli Cyrill

Kfm. Berufsmaturität, gelernte Berufsleute
Schenkel Jasmin

Kfm. Berufsmaturität
Leu Andreas
Leu Nina (im Rang)

Kaufmann, erweiterte Grundausbildung
Ehret Sascha

Konditor-Konfiseur
Schudel Silvio

Konstrukteur
Roth Patrick
Staudenmann Benjamin

Schreiner, Möbel/Innenausbau
Späni Fabian

Siebdruckerin
Ochsner Mirjam

Uhrmacher, Praktiker
Kurz Remo

Verkauf
Roider Nicole

Hohe Geburtstage (Personen mit gesetzlichem
Wohnsitz in Neunkirch, gemäss Einwohnerkontrolle)

97 Jahre
Kraft-Grauer Martha, Gächlingerstrasse

96 Jahre
Ziegler-Bollinger Klara, Hintergasse

95 Jahre
Ammann-Wieser Anna, Vordergasse

92 Jahre
Baur-Wanner Wilhelmina, Stiegweg
Fellmann-Heimlicher Helene, Hintergasse
Maag Gertrud, Hintergasse

91 Jahre
Forster-Uehlinger Elsa, Hintergasse
Hirz Martha, Floraweg
Howald-Zwicker Maria, Bahnhofstrasse
Mey-Külling Hedwig, Bahnhofstrasse
Schuler-Lehmann Hildburg,
Oberwiesstrasse
Schwyn-Blanz Dora, Schützenmauer
Stamm Irmgard, Bahnhofstrasse

90 Jahre
Moser-Bänziger Anna, Floraweg
Wirz Hans, Sidehof

85 Jahre
Bernhard-Strasser Charlotte, Vordergasse

Pfeiffer-Leu Martha, Grosser Letten
Rähmi Hans, hinder Nüchilch
Weisshaupt Ernst, Grosser Letten

80 Jahre
Beller-Schwartz Alice, Vordergasse
Hürlimann-Altenburger Berta, Stiegweg
Leu-Uehlinger Liselotte, Sportplatzweg
Leu-Uehlinger Samuel, Sportplatzweg
Locher-Della Rossa Tranquilla,
Mühlengasse
Schweizer-Bollinger Margrit, Stiegweg





Im und rund um das Städtli Neunkirch ist das Einkufen bei unseren Detaillisten jederzeit möglich.

Die Redaktion der vorliegenden Städtli-Poscht hat sich für Sie umgeschaut und ein vielseitiges Angebot entdeckt, das nicht nur unsere Beachtung, sondern vor allem unsere Berücksichtigung bei unseren täglichen Einkäufen verdient.

Der Detailhandel von der Vergangenheit bis zum Heute hat sich verändert. Einst gingen die Waren über die Ladentheken. Das Einkaufserlebnis war dem Nutzen zugeordnet, nicht der Freizeit und dem Wohlstand. Die heutige Kundschaft ist bedeutend anspruchsvoller geworden. Das Angebot ist gross, die Kundinnen und Kunden vergleichen. Nicht nur die Dienstleistung und der Service stehen im Vordergrund.

Vieles wird auch über die Etikette entschieden. Die Mobilität und die Globalisierung haben das Ihre dazu beigetragen.

Einkufen vor Ort lohnt sich

Können da die kleinen Anbieter noch mithalten? Der Markt ist hart umkämpft. Nur wer das Handwerk beziehungsweise den Beruf blind beherrscht und dies mit Herzlichkeit und Professionalität verbindet, kann heute bestehen und es problemlos mit den Grossen aufnehmen. Das Detaillistenangebot in Neunkirch ist sehr beachtlich und verdient deshalb ganz einfach unsere Berücksichtigung und Wertschätzung. Die Redaktion der Städtli-Poscht hat sich für Sie auf den Weg gemacht und für Sie die Detaillisten aus Neunkirch zusammengestellt:

Blumen für unsere Detaillisten

Antiquitäten und Lava-Schmuck Kurt Ruh – Bircher Cosmetics Otilia und Max Bircher – Blumen Youssef Bastawrous – Bücherladen Gerd Heil – Brockenstube – Bützberger Foto, Papeterie und Spielwaren – Chläggi-Drogerie Reinhard Roider – Coiffure Ursula Zumbühl – Coccinelle Geschenke – Expert Hauser Radio- und Fernsehgeschäft – Gesundheits- und Massage-Praxis Ursula Tresch – Haarsträubend Coiffeurgeschäft Isabelle Wäckerlin – Herrencoiffeurgeschäft Gabriela Murbach – Hofladen Peter von Gunten – Huber Beck Bäckerei-Konditorei – Huber Carreisen Andreas Huber – Hunde- & Katzen-

boutique Regula Leu – Mercerie Oberstädtli Agnes Jäggi – Metzgerei Philipp Breu – Pneuservice, Tankstelle und Kiosk Helen Peyer – Pelikan-Optik Norbert Krug – Podologie Fusspflege Brigitte Mathys – Rad Aktiv Fahrräder und Zubehör Luigi und Diego Manfrin – Kleiderbörse Rägeboge – Regi's Hair Shop Regula Vogelsanger-Wäckerlin – s'Schöggeli Geschenkboutique und Café – Storchengarage AG Arthur Vogelsanger – WebCom 2000 Computershop Andreas Hunziker – Webers Bio-Verkaufsstand – Winterthur Versicherungen – Wohnkultur Mirjam Schär – Zip Modeshop Susanne Ochsner.



Das Städtli mitten im Herzen des Klettgaus ist jederzeit ein Einkaufsbummel wert.

Auch nach 25 Jahren Geschäftstätigkeit hat David Leu die Innovationsfreude nicht verloren und wartet mit zwei Neuerungen auf.

«Bereits als Lehrling habe ich von der Selbstständigkeit geträumt», so David Leu, der 2006 mit seinem Baukeramik-Unternehmen das 25-Jahr-Jubiläum feierte. Das war allerdings schon vor drei Jahrzehnten. Und um seinen grossen Traum eines Tages Wirklichkeit werden zu lassen und im Wissen darum, dass eine Geschäftsgründung viel Geld kostet, hatte er bereits in der «Stifti» mit nebenberuflichen Arbeiten seinen Lohn aufge bessert. Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss ging er Akkordarbeiten nach, um den finanziellen Grundstock für das Geschäft zu äufnen.

Auch ein Lehrbetrieb

1981 war es dann soweit. Der Jungunternehmer wurde an der Grabenstrasse zu seinem eigenen Chef. Zwei Jahre später verlegte David Leu sein Domizil an die Herrengasse, wo er auch mit seiner Frau Brigitte wohnte und eine Familie gründete. Als Material- und Werkzeuglager dienten ihm zahlreiche, dezentral liegende Scheunen und Garagen. 1990 baute er zusammen mit den Eltern an der Hallauerstrasse die im Volksmund genannte «Hazienda», die heute Wohn- und Geschäftssitz ist. In den zweieinhalb Jahrzehnten seit der Geschäftsgründung wurden in seinem Unternehmen acht Lehrlinge zu tüchtigen Berufsleuten ausgebildet. Das Fachgeschäft beschäftigt heute, neben dem Inhaber und seiner Ehefrau Brigitte, die für die Administration zuständig ist, vier Angestellte.

Anspruch auf Individualität

Seit David Leu Unternehmer wurde, ist er auf das Spezielle und Aussergewöhnliche ausgerichtet. Viele Küchen, Bäder, Duschen, Wohnzimmer und andere Räumlichkeiten, die durch die Baukeramik noch wohnlicher wurden, tragen seine Handschrift. «In der Regel baut man im Leben nur einmal, weshalb man auch Anspruch auf Individualität hat», begründet er seine Innovationsfreudigkeit. Die Einzigartigkeit der verwendeten Materialien ist für den Unternehmer eine laufende Herausforderung. «Für mich hört die Dienstleistung nicht nach dem Verlegen der Keramikprodukte auf», erklärt er. Gerade deshalb entwickelte sich David Leu in jüngster Vergangenheit zum Spezialisten im Verhindern von gefährlichen Ausrutschern und zum Gegner allfällig vorhandener Putzwut.

Zwei neue Angebote

Keramische Plattenbeläge bleiben zwar weiterhin das Kerngeschäft, doch mit innovativem Blick in die Zukunft und mit zwei neuen Angeboten hat sich der Neunkircher ein weiteres Standbein geschaffen. Davon profitieren vor allem die Sicherheit im Haushalt und der geringere Reinigungsbedarf in Nassräumen. Dank der Verfahrenstechnik «Leu-Non-Slip» gehört das gefährliche Ausrutschen auf nassen und glatten Oberflächen wie Duschtassen, Bädewannen und Plattenböden endgültig der Vergangenheit an. Was für Laien vorerst unglaublich klingt, hat ihre Wirkung in einer Spezialflüssigkeit begründet. Diese bewirkt beim Auftragen auf den zu behandelnden Belag eine Veränderung der Oberflächenstruktur.



David und Brigitte Leu führen gemeinsam seit einem Vierteljahrhundert ein eigenes Unternehmen.

Der Sicherheit dienend

Im Nasszustand entsteht unter den Füßen ein Vakuum und verbessert erheblich die Rutschfestigkeit. Optisch ist der Fläche nach der nur einmaligen und kostengünstigen Behandlung durch den Fachmann und den nachfolgenden Reinigungen nichts anzusehen. Bei der zweiten Neuerung, der «Leu-Nano-Tec», handelt es sich um einen Langzeitschutz für Oberflächen aus verschiedensten Materialien. Nach einer Versiegelung durch den Spezialisten lassen sich dadurch völlig neue Eigenschaften erzielen. Auf Keramik, Chrom- und Edelstahl, Fensterglas und Autoscheiben, sowie Kunststoff und so weiter, perlt das Wasser ganz einfach ab.

Zeitsparendes Reinigen

Dank Spezialversiegelung, die auf der Nanotechnologie beruhen, wird der Reinigungsaufwand reduziert. Entdeckt wurde der Effekt auf der Blattoberseite der Lotusblume, auf der hartnäckigster Dreck nicht haftet und der Regen einfach abperlt. Das Resultat der Forschungen ist überzeugend. In Nassräumen muss nur noch mit feinem Lappen und heissem Wasser gereinigt werden. Glasscheiben reinigen sich sogar von selbst. Dank Selbstreinigungseffekt werden die Schmutzpartikel mit dem Regen weggeschwemmt. Auch Betonwände, Verbund- und Natursteine sowie Autoscheiben lassen sich nanoformieren und machen eine Reinigung beinahe überflüssig.



Die Guggenmusik «Schmatz die Gurken» sorgten an der Kinderfasnacht für viel Stimmung.

Erneut gelungene Kinderfasnacht

Das diesjährige Motto lautete: Spongebob Schwammkopf. Wer kennt ihn nicht, diesen frechen Schwamm, dessen beste Freunde Sandy und Patrick sind. Wir durften wieder eine grosse Kinderschar empfangen und so spielte gleich die Guggenmusik «Schmatz die Gurken» zum Umzug auf. Wie jedes Jahr konnten wir vom Erlös der verkauften Fasnachtsplaketen den Kindern gratis Wienerli und Sirup offerieren. Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieser Kinderfasnacht beigetragen haben.

Städtliführung mit Gerhard Walter

Zum vereinbarten Zeitpunkt besam-

elten sich 19 Personen bei der Gemeindeverwaltung. Gerhard Walter führte uns geschichtlich durch die Gassen von unserem schönen Städtli. Er wusste wirklich viel Interessantes zu berichten und so sah man da und dort erstaunte Gesichter. Petrus meinte es an diesem Mittag besonders gut mit uns und so konnten wir am Ende der Führung das ganze Chläggi vom Obertorturm aus bei guter Fernsicht betrachten.

Spielplatzfest mitten im Städtli

Bei besten Wetterbedingungen konnte der Elternverein am 23. August den Spielplatz den Kindern offiziell übergeben. Vier Stunden lang herrschte Hochbetrieb und über 100 Kinder erfreuten sich am Ballon-

wettbewerb, dem Kinderschminken, dem Kinderflohmart und am kulinarischen Angebot. Auch die Eltern kamen nicht zu kurz und nutzten den Nachmittag, um angeregte Gespräche zu führen und sich mit einer Portion Pasta, gekocht von der Metzgerei Philipp Breu, sowie einem Gläschen Wein verwöhnen zu lassen. Seit der Eröffnung wird der Spielplatz rege benutzt und stellt eine echte Bereicherung unseres schönen Städtlis dar.

Zirkusprojekt zum Jubiläum

Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der Bastelwoche des Elternvereins wurde dieses Jahr in der letzten Herbstferienwoche ein Zirkusprojekt der Elternvereine Neunkirch und Oberhallau organisiert. An vier Nachmittagen übten 37 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren verschiedene Zirkusnummern ein. Helferinnen beider Gemeinden betreuten die Kinder und gemeinsam wurden die Nummern einstudiert. Nach der Hauptprobe am Freitagnachmittag fand dann am Abend die Aufführung in der Städtlihalle Neunkirch statt. Bei der Vorstellung, die rund eineinhalb Stunden dauerte, konnte man nun Einradartistinnen, Jongleure mit Ringen und Diabolos, Clowns, Zauberer, Pferde, Löwen, Bodenkrobuten, Trampolinspringer und Ringkünstler bestaunen. Alle Kinder waren mit grossem Eifer dabei und es war wirklich ein gelungener Auftritt. In der Pause gab es gratis Popcorn und Getränke für alle. Die Kollekte, die am Ende der Vorstellung zusammengelegt wurde, geht an die Stiftung Wunderlampe. Wir hoffen, dass diese mit diesem Betrag einen weiteren Herzenswunsch eines schwer- oder langzeit er-

krankten Kindes erfüllen kann. Allen Helferinnen und Helfern, die im Vorder- oder Hintergrund mitgewirkt haben danken wir ganz herzlich, denn ohne sie wäre ein solches Projekt nicht möglich gewesen.

Leuchtender Räbeliechtliumzug

Dieses Jahr beteiligte sich der Elternverein am Räbeliechtliumzug. Alle Kinder vom Kindergarten bis und mit dritte Klasse besammelten sich beim Altersheim. Danach folgte gemeinsam der Umzug durch das Städtli. An verschiedenen Orten blieb man stehen und sang jeweils zwei Herbstlieder. Zum Schluss schritten die Kinder durch eine mit Kerzen beleuchtete Gasse (als Räbeschau) und erhielten danach einen feinen «Schoggiweggen» offeriert.

Elternverein Neunkirch



Eine etwas nachdenkliche Fasnachtsprinzessin.



Ein Teil der Neunkircher Schule von der Höhe des Kirchendaches aus gesehen.

Schulstatistik

Im Schuljahr 2006/07 besuchen 290 Schülerinnen und Schüler in 17 Klassen total 579,5 Wochenlektionen bei 30 Lehrerinnen und Lehrern. Diesen stehen zusätzlich insgesamt 68 Wochenlektionen für besondere Funktionen wie Klassenlehrertätigkeit, Teamarbeit, Informatikbetreuung oder Schulleitung zur Verfügung. Auf Kindergarten/Primarschule entfallen 250,0, auf die Orientierungsschule 329,5 wöchentliche Unterrichtslektionen.

Die Schülerzahlen – sie unterliegen allerdings schon im Zeitraum von Monaten gewissen Schwankungen – der verschiedenen Stufen: Kindergarten 30 (in zwei Klassen), Primarschule 130 (in sechs Klassen),

Realschule 40 (in drei Klassen) und Sekundarschule 90 (in sechs Klassen). Der Anteil der Schülerinnen liegt für die Gesamtschule bei 47% (Kindergarten 47%, Primarschule 45%, Realschule 43% und Sekundarschule 54%).

Aus den beiden Kreisschulnachbargemeinden kommen 35% der Orientierungsschülerinnen und -schüler, 20% aus Gächlingen und 15% aus Siblingen; Realschule: 30% (25% Gächlingen und 5% Siblingen); Sekundarschule: 37% (18% Gächlingen und 19% Siblingen). Nach einem deutlicheren Rückgang von Schüler- wie Lektionenzahlen zwischen 2004/05 und 2005/06 bleiben diese Zahlen nun im Vergleich zu 2005/06 weitgehend konstant.

Schulorganisation

Gemäss Schulgesetz gelten folgende Obergrenzen für Klassengrössen: Kindergarten 22, Primarschule 25, Realschule 20, Sekundarschule 24 Schülerinnen und Schüler. Die aktuellen Klassengrössen liegen bei 15 (Kindergarten), 18 bis 26 (Primarschule), 11 bis 17 (Realschule) und 14 bis 18 (Sekundarschule). Parallel geführt werden alle drei Sekundarklassen. Mit dem neuen Schuljahr wird in der Primarschule der Blockunterricht eingeführt, in diesem Zusammenhang für die Unterstufe neu auch die musikalische Grundschule.

Lehrerinnen und Lehrer

Auf Ende des Schuljahres 2005/06 ist Aldo Künzli (Orientierungsschule) in den Ruhestand getreten: Er hat seine letzten Berufsjahre als erfahrener Reallehrer in Neunkirch verbracht. Eintreten werden auf das Schuljahr 2006/07 – einzelne haben allerdings ihre Unterrichtstätigkeit schon während des Schuljahres 2005/06 aufgenommen – Rita Hedinger (Orientierungsschule), Martin Maruna (Werken, nicht-textil), Katharina Stelzer (Orientierungsschule) und Vreni Winzeler (musikalische Grundschule).

Lehrerinnen und Lehrer 2006/07

Mathias Beyeler (Schulleiter, OS), Michael Böhm (P5), Susanne Bosshard (KG), Monika Christen (KG), Annelis De Alba (KG), Beat De Ventura (S1a), Rico Diethelm (R1), Ursula Ebnöther (PS), Eliane Eiholzer (R2), Cornelia Freitag (PS), Ruedi Geyer (S2b), Rita Hedinger (OS), Jitka Hromadka (S2a), Marcus Kaiser (S3b), Kornel Kost (P4), Antun Kresic (OS, PS),

Markus Marti (R3, PS), Martin Maruna (OS), Gudrun Mathys (OS), Barbara Merki (OS), Susanne Müller (P2), Erna Oberer (PS), Danielle Pestalozzi (P6, OS), Dorette Ritzmann (OS), Christine Scheurer (S1b), Ursina Schneider (P3), Kathrin Weisshaupt (P2), Annette Wildberger (Schulleiterin, P1) und Vreni Winzeler (PS).

Schulbehörde 2006/07

Auf Ende September 2006 wird Cathrin Rechsteiner aus der Schulbehörde austreten. Ihre Nachfolge ist noch nicht geregelt. Mitglieder Neunkirch: Monika Brühlmann (Primarschule, Handarbeiten / Hauswirtschaft/Sport), Uschi Kurz (Schulreferentin), Esther Müri (Mittelstufe, Sonderklassen), Cathrin Rechsteiner (bis 30.9.06: Kindergarten, Unterstufe) und Peter Zingg (Schulpräsident, Orientierungsschule). Vertreter Gächlingen: Käthi Christen (Orientierungsschule) und Marc Borer (Orientierungsschule). Vertreter Siblingen: Mathias Peter (Orientierungsschule) und Christa Kübler (Orientierungsschule), beide bis Ende 2006.

Schulgesetzrevision

Kürzlich sind die Ergebnisse aus der Vernehmlassung der laufenden Revision der Schulgesetzgebung veröffentlicht worden. Gemeinderat und Schulbehörde sind in ihrer Vernehmlassungsantwort gemeinsam zum Schluss gekommen, die Entwürfe für ein neues Bildungs- beziehungsweise Schulgesetz grundsätzlich abzulehnen respektive zurückzuweisen. Im Prinzip wird dabei die Notwendigkeit einer Revision keineswegs bestritten, ebensowenig auch die verschiedenen positiven Ansätze in

den vorgelegten Gesetzesentwürfen. So beispielsweise den Entscheid für generell geleitete Schulen, zumal hier in Neunkirch seit 2000 mit einem eigenen, vom Kanton unabhängigen Schulleitungsmodell durchwegs positive Erfahrungen gemacht werden konnten. Ebenso zu begrüssen ist die Ausrichtung auf eine generelle Integration, was dann wohl aber (wesentlich) mehr als den Einbezug schulischer Heilpädagogik, der die Einführung einer Schülerpauschale als entscheidendes und zentrales Steuerungsinstrument, dessen konkrete Ausgestaltung aber noch etwas sehr im Ungewissen bleibt, bedeuten würde.

Als (sehr) problematisch erweist sich demgegenüber unter anderem die offensichtliche zentralistisch-autoritäre Tendenz der vorgeschlagenen Organisationsformen. Die Schule soll – und sei dies auch nur in Form von Zweckverbänden – in die politisch-exekutive Linie eingeordnet werden. Demgegenüber verzichtet kein anderer Kanton auf eine – wie auch immer ausgestaltete – zweigleisige Struktur (beispielsweise mit Gemeinde- und Schulbehörden); dies mit sicherlich guten, traditionellen Gründen zugunsten einer sinngemäss teilautonomen Schul(e)organisation. Diese Tendenz setzt sich auch auf die kantonale Ebene fort, wo unumwunden die Stärkung des Erziehungs- beziehungsweise zukünftigen Bildungsdepartementes propagiert und der bisher mitbestimmende Erziehungsrat durch einen Bildungsrat mit bloss noch konsultativer Bedeutung ersetzt werden soll. Ebenso wenig überzeugen Grösse und Struktur der zukünftigen Schulkreise respektive Gemeindezweckverbände, die zudem einen nicht zu übersehen-

den Schritt in Richtung Zusammenlegung von Gemeinden darstellen.

«Die Schule soll im Dorf bleiben!» – dies nicht nur oder einfach im Sinne von kurzen räumlichen Distanzen oder Standortvorteilen, sondern ganz wesentlich von örtlicher – auch politischer – Verwurzelung.
Peter Zingg, Schulpräsident



Skulptur eines unbekanntes Künstlers.

Schülerzahlen

		Dezember 2006	Auswärtige
Kindergarten	30	(in zwei Klassen)	–
Primarschule	130	(in sechs Klassen)	–
Orientierungsschule	130	(in neun Klassen)	46
Realschule		40	–
Sekundarschule		90	–
Total	290		46

Ferienkalender

2007

Frühlingsferien	Sa 14. April	bis	Di 1. Mai
Nach Auffahrt	Fr 18. Mai		
Sommerferien	Sa 7. Juli	bis	So 12. August
Herbstferien	Sa 29. September	bis	So 21. Oktober
Weihnachtsferien	Sa 22. Dezember	bis	Mi 2. Januar

2008

Sportferien	Sa 26. Januar	bis	So 10. Februar
Frühlingsferien	Sa 12. April	bis	So 27. April
Nach Auffahrt	Fr 2. Mai		
Sommerferien	Sa 5. Juli	bis	So 10. August

Kleine Gemeindestatistik

	Total	Ausländer
Einwohner am 31. Dezember 2005	1809	243
Einwohner am 31. Dezember 2006	1818	254
Stimmberechtigte am 31. Dezember 2006	1200	
Haushaltungen am 31. Dezember 2006	783	

Detaillierte Gemeindestatistik

(Stand 31. Dezember 2006)

	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Total</i>	<i>Prozent</i>
Einwohner Total	905	913	1818	100
Schweizer Total	766	798	1564	86.03
Ausländer Total	139	115	254	13.97
• Niedergelassene (C)	101	84	185	(72.83)
• Jahresaufenthalter (B)	23	27	50	(19.69)
• Kurzaufenthalter (L)	7	2	9	(3.54)
• Asylbewerber (N)	3	0	3	(1.18)
• Vorl. Aufgenommene (F)	4	2	6	(2.36)
• Übrige	1	0	1	(0.40)

Gemeinderat

Präsidentialreferat Präsidium Erb- und Vormundschaftsbehörde, Polizei, Gesundheit, Soziale Wohlfahrt	Annegreth Steinegger	052 687 00 16
Finanzreferat Finanzen, Heim	Ruedi Rauber	052 681 49 84
Hochbaureferat Hochbau, Schwimmbad, Gemeindeeigene Liegenschaften, Bestattungswesen/Friedhof	Franz Ebnöther	052 681 49 84
Tiefbaureferat Tiefbau, Schule, Wasser, Kultur	Uschi Kurz bis 31.03.07	052 681 25 47
Volkswirtschaftsreferat Vizepräsidium Forst, Bauamt, Güter, Flur, Landwirtschaft, Umwelt, Energie, Entsorgung,	Hansueli Müller	052 681 12 58

Bürgerkommission

Präsident	Max Wildberger	052 681 16 73
Mitglieder	Diego Manfrin, Roland Schacher, Roland Spaar, Annegreth Steinegger, Yvonne Steinegger, Werner Uehlinger, Christian Weisshaupt, Annette Wildberger	

Einwohnerrat

Präsident 2007/08	Hans Peter Baumann	052 682 23 80
Mitglieder	Marianne De Ventura (Vizepräsidentin), Mathias Beyeler, Susanne Bosshard, Janine Leu, Brigitte Lucek, Heinrich Müller, Hans-Jörg Schiesser, Ueli Senn, Daniel Stauffer, Andrea Weber, Christian Weisshaupt	

Aktuar	Roger Ammon	052 681 20 25
Stellvertreter	Oskar Meyer	052 681 43 40

Gemeindeverwaltung

Gemeindeschreiberin	Susan Eppensteiner	052 687 00 11
Einwohnerkontrolle	Fabienne Rieser	052 687 00 10
Finanzverwalter	Ueli Müller	052 687 00 12
Steuerkatasterführerin	Ursi Müllhaupt	052 687 00 13
Fax		052 687 00 14
Internet		www.neunkirch.ch
E-Mail		gemeindeverwaltung@neunkirch.ch

<i>Öffnungszeiten</i>	Montag bis Freitag	08.30 bis 11.30 Uhr
	Donnerstag	14.00 bis 18.30 Uhr

Stimmzähler

Beat De Ventura	Monika Ochsner
Margrit Beyeler	Andrea Ammon

Schule

Schulpräsident	Dr. Peter Zingg	052 681 13 02
Schulreferentin	Uschi Kurz	052 681 46 78
Mitglieder	Monika Brühlmann	052 681 42 87
	Esther Müri	052 681 49 70
	vakant	

www.schuleneunkirch.ch

Kirchen

Evang.-ref. Pfarramt	Annemarie Kirchhofer	052 681 12 20
Kirchenstandspräsident	Dr. Christoph Freitag	052 681 12 11
Mesmer	Evelyn Schneider	052 681 41 33
Ref. Kirchenpflegerin	Walter Schütz, Neunkirch	052 681 29 17
Röm.-kath. Pfarramt	Pater Peter Traub, Hallau	052 681 31 68
Kirchenstandspräsident	Karl Imhof, Trasadingen	052 681 10 58
Sakristan	Erika Keller, Neunkirch	052 681 24 96

Amtsstellen 2007

Amtsstellen

Archivarin	Susan Eppensteiner	052 687 00 11
Amtsweibelin	Heidi Jansen	052 681 19 41
Stellvertreterin	Ruth Schmid	052 681 28 58
Bauamt	Fritz Notz	079 426 08 34
Bestattungsbeamter	Bernhard Schacher	079 327 85 64

Feuerwehrverband	René Spörri	052 685 17 32
Mittelklettgau FMK	Hofackerstrasse 3 8225 Siblingen	079 411 17 32 info@rene-spoerri.ch

Friedensrichterin	Vreni Rieder	052 681 30 16
Leiter Kommunalbetrieb (Bauamt und Forst)	Alois Ebi Gächlingen	052 681 22 68 079 405 40 64

Gemeindebibliothek	Claire Petermann	052 681 17 69
--------------------	------------------	---------------

<i>Öffnungszeiten</i>	Dienstag	17.30 bis 19.00 Uhr
	Mittwoch	10.15 bis 10.45 Uhr
	Samstag	10.00 bis 11.00 Uhr

Gemeindepflegerin	Birgit Baumann	052 681 26 57
-------------------	----------------	---------------

Alters- und Pflegeheim «Im Winkel»

Leiter Betreuung und Pflege	Daniel Dové	052 687 01 10
Empfang und Administration	Rosmarie Lenherr	052 687 01 10
Leiter Verpflegung und Anlässe	Hansruedi Wäckerlin	052 687 01 12

Jagdaufseher	Karl Baumann	052 681 15 33
--------------	--------------	---------------

Museum Oberhof	Martin Wäckerlin	052 681 15 72
<i>Öffnungszeiten</i>	1. Sonntag im Monat oder nach telefonischer Vereinbarung	14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsquartiermeister	Herbert Singer	052 681 19 65
Nachtparkkontrolleurin	Priska Baumer	052 681 16 59
Polizeistundenkontrolleurin	Priska Baumer	052 681 16 59

Altpfadfindergruppe Neunkirch

Jürg Meyer, Haartelstrasse 89, 8217 Wilchingen 052 681 25 42

Elternverein Neunkirch

Pascale Kugler, Hasenbergstrasse 15, 8213 Neunkirch 052 681 22 04

Kontaktadresse Mittagstisch Neunkirch:

Barbara Senn, Haslacherweg 12, 8213 Neunkirch 052 681 44 90

Evangelische Frauenhilfe Neunkirch

Lotti Uehlinger, Gartenweg 1, 8213 Neunkirch 052 681 13 33

www.sef-schaffhausen.ch

FC Neunkirch

Max Bircher, Uf Nüchilch 9, 8213 Neunkirch 052 681 25 22

www.fcneunkirch.ch

Frauenturnverein Neunkirch

Therese Wepfer, Grabenstrasse 17, 8213 Neunkirch 052 681 10 04

Gemeinnütziger Frauenverein Neunkirch

Edith Meyer, Glaserstrasse 14, 8213 Neunkirch 052 681 43 40

Gemischter Chor Neunkirch

Beatrice Welti, Eggeweg 11, 8222 Beringen 052 685 23 23

Gymnastik- und Tanzgruppe Neunkirch

Jacqueline Weber, Isengartenstrasse 6, 8214 Gächlingen 052 681 29 43

IG Hirschensaal Neunkirch

Claudine Beyer, Hasenbergweg 9, 8213 Neunkirch 052 681 26 78

Jugendkommission Neunkirch

Dieter Brühlmann, Uf Nüchilch 4, 8213 Neunkirch 052 681 42 87

Jugendriege Neunkirch

Thomas Schaad, Hallauerstrasse 7, 8213 Neunkirch 052 682 18 77

www.tvneunkirch.ch

Kinderturnen (Kitu) Neunkirch

Franziska Bevilacqua, Hasenbergstrasse 5, 8213 Neunkirch 052 681 48 80

Krankenhilfsverein Neunkirch

Margrit Hauser, Kleiner Letten 12, 8213 Neunkirch 052 681 16 18

Landfrauenverein Neunkirch

Vroni De Quervain-Stamm, Glaserstrasse 6, 8213 Neunkirch 052 681 47 55

Männerriege Neunkirch

Hansjörg Schneidewind, Sportplatzweg 4, 8213 Neunkirch 052 681 28 32
www.mr-neunkirch.ch

Meitlriege Neunkirch

Monika Brühlmann, Uf Nüchilch 4, 8213 Neunkirch 052 681 42 87

Mittagstisch Neunkirch

Barbara Senn, Haslacherweg 12, 8213 Neunkirch 052 681 44 90

Kontaktadresse Elternverein Neunkirch:

Pascale Kugler, Hasenbergstrasse 15, 8213 Neunkirch 052 681 22 04

Muki-Turnen Neunkirch

Sandra Hörnlmann, Schaffhauserstrasse 21, 8213 Neunkirch 052 681 49 04

Musikverein Neunkirch

Karin Meier, Haslach 214, 8217 Wilchingen 052 681 26 76
www.mvneunkirch.ch

Nüchilcher Städtliläuf und Schülertriathlon

Dieter Brühlmann, Uf Nüchilch 4, 8213 Neunkirch 052 681 42 87
www.staedtlilauf-tri.ch

Ornithologischer Verein Neunkirch

Jakob Doggwiler, Baumgartenstrasse 8, 8215 Hallau 052 681 35 96

Perdix Naturschutzverein Neunkirch

Gabi Uehlinger, Hallauerstrasse 34, 8213 Neunkirch 052 681 53 93

Pfadfinderabteilung Neunkirch

Bettina Ebnöther, Gartenweg 2, 8213 Neunkirch 052 681 28 39
www.pfadineunkirch.net

Pistolclub Neunkirch

Ernst Thoma, Gigebuck 39, 8213 Neunkirch 052 681 36 18
www.pistolclub-neunkirch.ch

Samariterverein Gächlingen-Neunkirch

Margrit Schneidewind, Sportplatzweg 4, 8213 Neunkirch 052 681 28 32
www.neunkirch.ch/Vereine/Samariterverein

Schäferhundclub Neunkirch

Stephan Bühler, Strässler 1, 8197 Rafz

044 869 08 50

079 403 31 23

Schützenverein

Peter Koch, Hallauerstrasse 48, 8213 Neunkirch
www.sv-neunkirch.ch

052 681 42 41

Segelfluggruppe Schaffhausen

Heinz Sulzer, Rheinquai 10, 8200 Schaffhausen
www.schmerlat.ch

052 625 57 92

Turnverein Neunkirch

Thomas Schaad, Herrengasse 12, 8224 Löhningen
www.tvneunkirch.ch

052 682 18 77

Volleyball-Club Neunkirch

Wolfgang Burkert, Gige buck 35, 8213 Neunkirch
www.vbcneunkirch.ch.vu

052 681 26 22



Der FC Neunkirch organisierte auf dem Sportplatz «Randenblick» sein Junioren F-Turnier.



Beim Mini-Sprint des Nüchilcher Städtlilaufs brauchen die Kleinsten immer etwas Unterstützung.

Die 290 bereitgelegten Startnummern für den Jugendsportanlass waren bis auf eine einzige alle ausverkauft. 263 Finisher durften nach dem Überqueren der Ziellinie eine Goldmedaille in Empfang nehmen. Bei allen drei Wettkämpfen, Aquathlon, Triathlon sowie Städtlilauflauf, konnten steigende Teilnehmerzahlen festgestellt werden.

Der zweite Aquathlon wurde im Rahmen der vom Swiss-Triathlon-Verband-Serie ausgetragen, der vier Wettkämpfe angehörten. Neunkirch bildete den Abschluss dieser auf vier Schweizer Regionen verteilten Wettkampfsereien. Während hier vor al-

lem ambitionierte und auf Duathlon, Triathlon oder Aquathlon spezialisierte Sportlerinnen und Sportler um Sekunden kämpfen, sind beim Plauschtriathlon die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus anderen Sportarten anzutreffen, um vielleicht etwas anderes auszuprobieren, oder aus purer Abenteuerlust auch einmal einen richtigen Triathlon absolvieren zu können.

Zwei Schwestern am Start

Gestartet wird der Aquathlon mit dem Schwimmen in der Neunkircher Badi. Anschliessend stürzt man sich dann möglichst schnell in die Laufsachen und rennt über die Schwimmbadstrasse Richtung Städtli. Der Lauf wird um alle Winkel herum auf

der Städtlilauf-Strecke bis ins Ziel vor dem «Gmaandhuus» an der Vordergasse fortgesetzt. Als einzige lokale Vertreterinnen waren die Geschwister Samira und Rhiana Weber am Start.

Zum speziellen Training eingeladen

Es sollte ein langer Sporttag werden, weshalb sich die Zuschauerinnen und Zuschauer beim Aquathlon noch etwas zurückhielten, die Gassen anfangs ziemlich leer blieben und die Anfeuerungsrufe noch spärlich ausfielen. Nachdem der Aquathlon beendet war, gab der Verantwortliche vom Swiss Triathlon Verband für das Regionalkader Ostschweiz und OK-Chef Aquathlon/Triathlon, Reinhard Standke, die Sieger dieser Serie bekannt und lud die jeweils drei Erstplatzierten jeder Kategorie zu einem speziellen Trainingstag ein.

Sicherheit wird gross geschrieben

In der Badi waren die Fluten mittlerweile richtig gespurt. Der Start zum Schülertriathlon fiel pünktlich. Während die Eltern der Multisportlerinnen und -sportler schon beim Gedanken an das Schwimmbad ein gewisses Frösteln packte, so konnten die Kinder auch durch das kühle Wasser in keiner Weise gebremst werden. Und spätestens nach einer Runde auf dem Bike sehnten sich wohl die meisten schon wieder nach einer Abkühlung. Die Sieben- bis Neunjährigen schwimmen im so genannten Nichtschwimmerbecken, fahren mit dem Mountainbike über Feldwege und Asphalt an den Städtlirand, wo es nach einem erneut blitzschnellen Wechsel auf die Laufstrecke geht. Alle Kreuzungen sind jeweils gut durch Streckenposten gesichert.

Ein Jugendsportanlass für alle

Die Strecken werden bewusst so festgelegt, dass auch Plausch-Triathleten ohne Weiteres ein solch sportliches Abenteuer wagen können. Bei den Knaben Jahrgang 1989/90 war mit Lukas Freitag auf dem zweiten Platz ein Neunkircher voll mit dabei. Philipp Keller, Jahrgang 1994, fehlte gar nur eine Sekunde für den obersten Podestplatz. Im gleichen Jahrgang wurde bei den Mädchen Diana Rüedi als weitere Einheimische ausgezeichnete Dritte.

Spass mit den Kleinen und Kleinsten

Nach den Siegerehrungen im Aquathlon und Triathlon gingen dann die Läuferinnen und Läufer auf die Strecke des Städtlilaufs. Unter den Anfeuerungsrufen der inzwischen zahlreich anwesenden Zuschauerinnen und Zuschauer wurde ganz verbissen um jeden einzelnen Meter gekämpft. Man konnte äusserst spannende Rennen verfolgen. Insgesamt wird in zehn verschiedenen Kategorien gestartet. Zum Schluss der Veranstaltung und als absolutes Highlight durften die Ein- bis Sechsjährigen auf die Mini-Sprint-Strecke. Die Stimmung im Städtli war dabei derart ausgelassen und die Hopp-Rufe so laut, dass die Kinder dem Ziel entgegen zu fliegen schienen. Unter dem Motto, jede und jeder eine Siegerin oder ein Sieger, ist hier das Finishen das allerwichtigste. Bereits lange vor dem Ziel strahlen die zum Teil noch nicht zwei Jahre jungen Sprinterinnen und Sprinter, als hätten sie jetzt dann gleich den Weltmeistertitel in der Tasche.

Wiederum lokale Spitzenresultate

Zahlreich waren die Spitzenklasse-

rungen von Neunkircher Sportlerinnen und Sportlern. Kevin Akeret gewann souverän bei den ältesten, Lars Ochsner und Dominik Bögle schafften es schliesslich in ihren Alterskategorien als Zweite ebenfalls auf das Siegerpodest. Die Kleinen und Kleinsten stellten dieses Jahr wieder erneut das grösste Starterfeld, nämlich fast 40 Prozent aller Städtlilau-Startenden.

Ausser den Mini-Sprints zählte der beliebte Städtlilau in Neunkirch auch dieses Jahr zum sechs Veranstaltungen umfassenden Schaffhauser Jugendlaufcup. Gewertet werden drei Läufe. Bei mehr als drei



Nachdenklicher Medaillengewinner.

Teilnahmen wird jeweils das schlechteste Resultat gestrichen. Aktuelle Informationen zum Laufcup findet man unter der Internetadresse www.clientis-laufcup.ch.

Überaus gelungene Veranstaltung

Der Veranstalter – der Verein Nüchilcher Städtlilau in Zusammenarbeit mit Tristar Triathlon Club Schaffhausen, mit vielen Helferinnen und Helfern des Volleyball-Clubs und Turnvereins, sowie vielen Freiwilligen aus Neunkirch und der Region – blicken auf eine gelungene Premiere zurück: Die erstmals im September durchgeführte Jugendsportveranstaltung profitierte vom gut platzierten Datum. Zum neuen Teilnehmerrekord trug sicher auch das schöne und warme Spätsommerwetter bei. Fernab von Negativschlagzeilen und Skandalen in der Sportwelt wurde an diesem herrlichen Tag Sport von der besten Seite gezeigt.

Wichtiger als Titel, Pokal und Preis

Viele junge motivierte Leute investieren einen beträchtlichen Anteil ihrer Freizeit in gesunden und nachhaltigen Sport, der von wiederum gut ausgebildetem Trainerpersonal angeboten wird. Stets im Wissen darum, dass für die Jugend das Mitmachen und der Spass wichtiger sind als Titel, Pokale und Preisgelder. In diesem Sinne hat sich die ganze OK-Arbeit mehr als nur gelohnt. Die Kinder und Jugendlichen haben sich mit ihrem Einsatz und der Freude am Mitmachen bereits tausendfach bedankt. Deshalb ist auch die Zukunft für den Nüchilcher Städtlilau und Schülertriathlon gesichert – oder die Fortsetzung 2007 schon fast so etwas wie eine Verpflichtung.

Dieter Brühlmann

Im Frühling führte die ÖBS Sektion Klettgau/Beringen das zweite Mal mit Erfolg ihre Velobörse durch.

Was in Beringen an der Chilbi bereits zur Tradition gehört, war mit der zweiten Durchführung der Velobörse in Neunkirch noch ein Novum mit Zukunftspotenzial. Die Passanten staunten an einem Maisamstag bei ihrem Einkauf nicht schlecht, standen doch vor der Neunkircher Gemeindeverwaltung gleich Dutzende gebrauchter Zwei- und Dreiräder zum Spontankauf bereit. Aufgerufen dazu hatte die Klettgau/Beringen-Sektion der Ökoliberalen Bewegung Schaffhausen (ÖBS) mittels Flugblatt und Inserat. Bereits zuvor und am Tag der Aktion konnten Verkaufswillige gebrauchte Dreiräder, Kindervelos, Trottinets, Damen- und Herrenvelos, Mountain- und City-Bikes den Veranstaltern abgeben. Die lokalen und regionalen Politiker und Parteianghörigen stellten dann die (meist) gereinigten und vor allem fahrtüchtigen Vehikel in Reih und Glied zur Veräusserung bereit. Doch selbst bei leicht verschmutzten Rädern gaben sich die ÖBS-ler unkompliziert, nahmen den Putzklappen und legten Hand an, damit sich die mit Pedalen betriebenen Stahlrosse zum Verkauf in der Frühlings-sonne spiegelten.

Die Verkaufspraxis der Parteien gestaltete sich ebenfalls äusserst schlicht. Den Preis bestimmten die ehemaligen Velobesitzer und der «ÖBS-Dienstleistungsbetrieb» stand während sieben Stunden uneigennützig für den Verkauf bereit. Das Kaufinteresse an den Occasions-Zweirädern entpuppte sich als sehr gross. Vor allem in den Morgenstunden wechselten auf diese



Das Handeln an der Velobörse gehört dazu.

Weise zahlreiche Fahrräder den Eigentümer. Und mit der besonderen Aktion wurden gleich «vier glückliche Fliegen» mit einer Klappe geschlagen. Hohe 80 Prozent des Verkaufspreises erhielten nämlich die Verkaufswilligen. Der Rest des Geldes fliesst in das Spendenkonto zugunsten der Waldkinderkrippe Wakikri in Siblingen. Strahlende Gesichter zeigten wiederum diejenigen, die spontan und günstig zu einem neuen Gefährt kamen und zu guter Letzt erweiterte die noch junge Sektion der ÖBS Klettgau/Beringen durch die Occasions-Kampagne in der Klettgauer Bevölkerung ihren Bekanntheitsgrad.

Spielen und Lachen beim Falken



Unmittelbar nach dem Durchschneiden des Bandes wurde der Spielplatz in Betrieb genommen.

Die Bundesfeier 2006 wurde auf dem Spielplatz zum Tag der Kinder.

«Es gibt auch tolle Anlässe im Leben eines Politikers», scherzte Gemeindepräsidentin Annegreth Steinegger bei der Einweihung Spielplatzes Falken. Aus Sicherheitsgründen musste die vor 15 Jahren angelegte Kinderarena einer totalen Sanierung unterzogen werden.

Bereits 1991 sorgten der Standort und die Realisierung des ersten Spielplatzes für grosse Diskussionen im Städtli. Damals wie heute sei es der zielstrebigsten Hartnäckigkeit des Elternvereins zu verdanken, so die Gemeindepräsidentin, dass eine Einweihung beim Falken stattfinden konnte. Ideell und materiell wurde das Sanierungsprojekt durch dessen Mitglieder, durch die Pro Juventute Sektion Klettgau, das Brocki, den Landfrauenverein und durch die Gemeindebehörden unterstützt.

Mit einem geschichtlichen Rückblick erinnerte Gemeinderat Hansueli Müller, dass das gelungene Gemeinschaftswerk in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten zu einem echten Ort der Begegnung geworden ist. Nach der ersten Besichtigung im vorletzten Frühling wurde bald einmal klar, dass nicht nur die Spielgeräte dem neuesten Sicherheitsstandard entsprachen. Die unfallträchtigen Mistplatzmauern mussten ebenfalls weichen. Dies bot wiederum Freiraum für eine komplette Neugestaltung der Anlage. Die Realisationsphase im Juli verlangte den Kindern einiges an Geduld ab, denn bis zum Nationalfeiertag galt striktes Spielverbot. Doch seit dem Durchschneiden des Bandes ist der Spielplatz Falken nun in fester Kinderhand.1



Liebe Städtli-Poscht-Leserinnen und -Leser

Erneut sind Sie auf der letzten Seite einer Ausgabe angelangt. Das neue Jahr hat seine Pforten schon weit geöffnet. Wir dürfen gespannt sein, was uns die nächsten zwölf Monate bringen. Das Alte liegt hinter uns, das Neue lacht uns entgegen. In diesem Sinn müssen wir immer wieder, Jahr für Jahr, alte Pfade verlassen, um neue Wege gehen zu können.

Die vielen kleinen Dinge denen wir unaufhörlich begegnen, sind oft die wertvollsten in unserem Dasein. Dazu gesellen sich Optimismus und Lebensfreude, die Garanten für ein erfolgreiches, glückliches, zufriedenes Leben sind. Auch dann, wenn wir von der Vergangenheit immer wieder ein kleines Stückchen eingeholt werden, um daraus für unser Leben zu lernen.

Dazu braucht es wiederum positives Denken, Planen und Handeln, um wieder auf den neu eingeschlagenen Weg zu gelangen, um Begeisterung und Lebensfreude zu erfahren, zu erleben und zu steigern.

Um die Fülle des Augenblicks erfahren und erleben zu dürfen, braucht es nur eines: Ein Lachen in der Begegnung – denn ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag.

Ich wünsche Ihnen viele solcher Begegnungen und jeden Tag ein solches Lachen.

Marcel Tresch



Nüchilcher Städtli-Poscht

2006

Jahresrückblick und aktuelle Informationen



*Für die Einwohner und
alle weiteren Freunde des Städtchens Neunkirch*
